

# MEDIZIN & IDEOLOGIE

2/12



**Informationsblatt der Europäischen Ärztekongression**

34. Jahrgang 2/2012



Einzelpreis 4,- € B13915



**Impressum**

**Herausgeber, Redaktion und Vertrieb:**

EUROPÄISCHE ÄRZTEAKTION

in den deutschsprachigen Ländern

e.V. Postfach 200. A-5010 Salzburg

Telefon AT: +43(0)664 - 11 88 820

Telefon DE: +49(0)163 - 67 32 888

E-Mail: aerzteaktion@t-online.de

Internet: www.eu-ae.com

**Verantwortlich für den Inhalt:**

Dr. Bernhard Gappmaier

Redaktion: Dr. Manfred M. Müller;

Dr. Eva Salm

Gestaltung: Dr. Manfred M. Müller

Satz: Jakob Sproski, BA

Druck: Samson-Druck,

A-5581 St. Margarethen

Telefon: +43(0)6476 - 833-0

**Medizin und Ideologie**

erscheint viermal pro Jahr

Einzelausgabe: 4 € / Jahresabo: 16 €

**Hinweise für Autoren**

Die Zusendung von Artikeln, Kommentaren, Kurzinformationen oder Rezensionen zu bioethischen und anthropologischen Fragestellungen aus den Bereichen der Medizin, Rechtswissenschaften, Theologie, Philosophie, Pädagogik und anderen ist erwünscht. Aber auch Hinweise zu einzelnen Fragestellungen und Publikationen, die für die Zeitung geeignet erscheinen, sind willkommen.

Der Umfang der Artikelbeiträge sollte in der Regel 2-6 Seiten betragen (Seite zu 5.500 Buchstaben mit Leerzeichen). Ausnahmen sind in Einzelfällen möglich, eventuell ist eine Darstellung in Folgeform anzustreben. Längere Beiträge sollten einleitend mit einer kurzen Zusammenfassung versehen werden, Artikel, Kommentare und Rezensionen abschließend mit einer kurzen biographischen Notiz zur Person des Autors.

Die Beiträge sind in gedruckter Form und als Datei eines Standardprogrammes (z.B. Word) zu übersenden, nach telefonischer Absprache ist auch die Übersendung als E-Mail möglich.

**Die Europäische Ärzteaktion**

ist eine gemeinnützige Vereinigung von Ärzten und Nicht - Ärzten. Sie wurde 1975 in Ulm von Herrn Dr. Siegfried Ernst mit der Zielsetzung gegründet, die Achtung des menschlichen Lebens vom Beginn der Zeugung bis zu seinem natürlichen Tod in allen medizinischen und gesellschaftlichen Bereichen zu fördern.

Die rasant zunehmenden Möglichkeiten der Medizin lassen immer neu die Frage aufkommen, ob das medizinisch Machbare wünschenswert und letztendlich auch menschenwürdig ist. Der Mensch darf nicht Objekt von Machbarkeitsstreben sein, sondern er muß in seiner Gesamtheit, in den Dimensionen von Körper, Geist und Seele verstanden werden, wie es im christlichen Verständnis des Menschen beispielhaft zum Ausdruck kommt.

Unsere Zeitschrift „Medizin und Ideologie“ bietet Beiträge von Autoren verschiedener Disziplinen zu den vielfältigen bioethischen und anthropologischen Fragestellungen. Denn diese betreffen nicht nur die Medizin und die Ärzte, sondern die Gesellschaft insgesamt. Und ihre Einschätzung und Lösung braucht sowohl fachliches Wissen wie eine stimmige geistige Orientierung.

Dabei gibt der Name „Medizin und Ideologie“ immer mal wieder Anlaß zur Nachfrage, denn häufig versteht man unter „Ideologie“ eine eher willkürliche, sachlich nur teilweise begründete und verzerrte Wahrnehmung und Interpretation der Realität. Doch der Begriff „Ideologie“ bedeutet wörtlich die „Lehre von den Ideen“ und die Ausformung einer konkreten weltanschaulichen Perspektive im Sinne eines schlüssigen Ideensystems. Und so dient diese Zeitschrift dem Anliegen, die medizinisch-ethischen Grenzfragen im Kontext der sie beeinflussenden weltanschaulichen Ideen darzustellen und zu verstehen.

Vereinsvorstand der Europäischen Ärzteaktion:

Dr. med Bernhard Gappmaier

Dr. med Birgitta Stübßen

Dr. med Alfred Häußler †

Prof. Dr. Hans Schieser

Dr. med. Rudolf Ehmann

Dr. Winfried König

Die **Europäische Ärzteaktion** ist Mitglied der *World Federation of Doctors who Respect Human Life* sowie Mitglied im *Bundesverband Lebensrecht (BVL)*.

**Jeder Beitrag zählt**

Da unsere gemeinsame Arbeit auch weiterhin nur von den Spenden unserer Mitglieder und Freunde getragen wird, kommen wir nicht umhin, auch für die Zukunft um Spenden und Unterstützung zu bitten. Wir wollen dies aber nicht tun, ohne gleichzeitig für alle bisherige Unterstützung zu danken. Besonders danken möchten wir auch jenen, die uns ihre tiefe Verbundenheit und ihren Beistand durch testamentarische Verfügung über ihren eigenen Tod hinaus versichert haben. Wir werden ihr aller Vertrauen rechtfertigen.

Am einfachsten und kostengünstigsten wäre es, wenn Sie uns einen Dauerauftrag erteilen würden, den Sie jederzeit widerrufen können.

**Bankverbindungen:**

**Deutschland:**

Sparkasse Ulm

Konto-Nr. 123 509, BLZ 630 500 00

IBAN: DE 56 630 500 000 000 12350

BIC: SOLADES 1 ULM

**Österreich:**

RAIKA Ramingstein - Thomatal

Konto-Nr. 14 555, BLZ 35 050

IBAN: AT 843 5050 000 000 14555

BIC: RVSAAT 2 S 050

Selbstverständlich ist Ihre Spende auch weiterhin steuerlich abzugsfähig.

Wir  
kämpfen nicht  
(...) gegen die Natur,  
sondern mit ihr.

**OTTO VON  
HABSBURG**



#### **HUMANAE VITAE**

- 4** Natürliche  
Empfängnisregelung (NER)  
versus Verhütung  
von *Bischof em. Elmar Fischer*

#### **AUSZEICHNUNG**

- 22** Der Schüler Gehrig oder:  
Warum schreie ich  
nicht zum Himmel

#### **KURZREZENSION**

- 28** Be a man!

#### **ABTREIBUNG UND JUSTIZ**

- 30** Christenverfolgung durch  
die österreichische Justiz  
von *Dr. Alfons Adam*

#### **INTERVIEW**

- 40** Change of heart

#### **BLITZLICHT**

- 17** Aufklärung I  
**18** Aufklärung II  
**29** Kannibalismus  
**46** Gretchenfrage






**HUMANAE VITAE**

**NATÜRLICHE  
EMPFÄNGNIS-  
REGELUNG (NER)  
VERSUS  
VERHÜTUNG**

*von BISCHOF EM. ELMAR FISCHER*





Unsere  
Aufgabe ist es nicht,  
die Geschichte zu  
erdulden, sondern sie mit  
Gott zu formen.

**OTTO VON  
HABSBURG**





# 1968

erscheint die päpstliche Enzyklika „*Humanae vitae*“. Papst Paul VI. erklärt in dem lehramtlichen Dokument, daß und warum die Kontrazeption, die den ehelichen Akt willentlich unfruchtbar macht, den Gesetzen des Lebens zuwiderhandelt und also verwerflich ist. Die Enzyklika, wie nicht anders zu erwarten, löst sogleich Proteste aus; Paul VI. wird als „Pillenpaul“ diffamiert. Bischofskonferenzen werden einberufen, da man der Meinung ist, die Enzyklika kommentieren oder interpretieren zu müssen, so auch die Position der Bischofskonferenzen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz. Die Stellungnahmen der jeweiligen Episkopate - die Erklärungen von Königstein (D), Mariatrost (A) und Solothurn (CH) - sind fatale eklesiale Zeugnisse. Statt die Vorgaben des Lehramtes den Gläubigen verständlich zu machen, wählen die Bischöfe den zweideutigen Weg des Jein-Sagens. Ja, die Weisung des Lehramts ist vernünftig und verbindlich; nein, die Weisung des Lehramts ist erst dann vernünftig und verbindlich, wenn sie durch das private Gewissen der Eheleute geprüft wurde. Dies bedeutet faktisch die Liquidierung des Lehramtes. Die Verheerungen, erwachsen aus dieser Methode der pastoralen Doppelzüngigkeit, sind bekannt: Verhütung, auch unter Katholiken, ist Standard geworden, der Abtreibung, als Verschärfung der kontrazeptiven Kein-Kind-Mentalität (nicht umsonst wird die Pille „Anti-Babypille“ genannt), wird durch die klammheimliche Befürwortung der Verhütung als erwägenswerte Option subkutan der Weg bereitet, das moralische Bewußtsein degeneriert zusehends. Doch wer benennt den Scherbenhaufen? Wer zeigt die Richtung des Lebens? - Ein emeritierter österreichischer Bischof meldet sich zu Wort. [Red.]

## Vorbemerkung

Liebe Leser dieser Dokumentation! Ehe und Familie haben für das persönliche Leben wie auch für die Gesellschaft existentielle Bedeutung. Sie sind Hoffnung für das persönliche Glück wie auch für das Schicksal des Volkes.

Über mehr als 20 Jahre war ich in meinem Priesterleben in der Ehevorbereitung, Eheberatung, -therapie und Ehebegleitung tätig. Ebenso habe ich Aus-

bildungslehrgänge geleitet. Aus diesem Interesse haben mich die Entwicklungen der vergangenen Jahre in diesen Lebensbereichen stets interessiert. Es ist mir ein Anliegen, die Wertschätzung der Frauen zu fördern und den Fragen der Tragfähigkeit von Ehebeziehungen nachzugehen.

Dieser Bericht ist entstanden aus der Sichtung von Artikeln und Forschungsergebnissen einschlägiger Fachbereiche. Er hat vor allem die Hormonpräparate verschiedener Art im Blick. Im Zuge der Studie zeigten sich die gesellschaftlichen Folgen der „Pille“. Diese haben starken Einfluß auf die Gesundheit und die psychisch-emotionale Befindlichkeit der Frau. Auch Ärzte und weitere Fachleute haben mir ihre Kritiken mitgeteilt und zugesandt. Diese Beiträge wurden in einem NER-Fachbeirat besprochen und in den Bericht eingearbeitet.

Schon vor dem Angebot der „**Antibabypille**“ gab es auf dem Markt Verhütungsmittel (Kondom, Diaphragma, Sterilisation...). Durch die Werbung der Pharmaindustrie für ihre Produkte ist der Gebrauch der hormonellen Verhütungsmittel insgesamt gewaltig gestiegen, damit auch eine **Anti-Baby-Mentalität**.

Der bis vor kurzem an der Hochschule im Stift Heiligenkreuz tätige Moraltheologe P. Karl-Heinz Peschke empfiehlt die Vorgangsweise der NER: „Das Erleben vieler Ehepaare gibt Zeugnis dafür, daß mit dieser Methode auch große Segnungen einhergehen. Die NER ist geeignet, wichtige personale Haltungen der Eheleute zu fördern, die bei den anderen Methoden leicht auf der Strecke bleiben. **Sie erlaubt dem ehelichen Leben aufzublühen, besonders in den Dimensionen der Zärtlichkeit und der emotionalen Erfüllung.** Die Perioden der Enthaltbarkeit werden zu hohen Zeiten der Liebe, denn sie lassen ein ganzes Spektrum von Äußerungen der Liebe möglich werden, die die Eheleute oft vergessen, nachdem die Tage der Brautzeit vorüber sind. Nach den Tagen der Enthaltbarkeit finden viele um so größere Freude an ihrer geschlechtlichen Vereinigung. Denn im Allgemeinen helfen die Perioden der Abstinenz, das Verlangen zu erneuern und es vor der Stumpfheit bloßer Gewohnheit zu bewahren. In der Entscheidung für die natürlichen Rhythmen macht das Ehepaar die



Erfahrung, daß die eheliche Vereinigung um jene **Werte der Zärtlichkeit und Affektivität bereichert wird, die die Seele der menschlichen Geschlechtlichkeit bilden**, auch in ihrer leiblichen Dimension.“

Ich präsentiere diese Dokumentation in der Absicht, dem aufmerksamen Leser Hinweise für eine erfreuliche Gestaltung der Beziehung zum Partner zu vermitteln. Insbesondere die Frauen mögen aus diesen Erkenntnissen einen Gewinn an Selbstwert und Selbstbewußtsein erfahren. – Die Umsetzung der Gedanken in die Praxis verlangt eine gewisse Anstrengung. Wie die Paare, die diese Vorgangsweise wählen, jedoch aussagen, bringt diese Art, Sexualität zu leben, „**frischen Wind**“ in die Beziehung. Sie fördert die Liebe wie Jesus Christus sie von uns erhofft.

So wünsche ich allen, die diese Information studieren, anregende Impulse. Es geht nicht um Nötigung zu korrektem Handeln, sondern um fachlich sorgfältige Informationen für die sexuelle Beziehung zur Überlegung und Entscheidung in Verantwortung füreinander.

## I. Erfahrungen nach 50 Jahren seit Einführung der »Pille«

Die Werbung bewahrheitet sich nicht: Zur Propagierung der „Pille“ wurde argumentiert: „**Besser verhüten als abtreiben!**“ Ein weiteres Argument der Pillenbefürworter: „Die **Liebe** kann **spontan** und ohne Angst vor den Folgen gelebt werden.“

### **Die abtreibende und frühabtreibende Wirkung der Pillenpräparate:**

*Die Zahl der Abtreibungen ist nicht zurückgegangen, sondern gestiegen. Dies ist in den vergangenen Jahren klar geworden* <sup>1,2</sup>.

Hormonelle Präparate können aus verschiedenen Gründen versagen – durch Erkrankungen, durch gleichzeitige Einnahme mehrerer Medikamente, durch mangelnde Sorgfalt und Konsequenz in der

Einnahme (dies besonders bei Jugendlichen: Ansteigen der Teenagerschwangerschaften und Abtreibungen) und sie können auch trotz regelmäßiger Einnahme unwirksam sein <sup>3</sup>. Was bleibt als Konsequenz, wenn das Verhütungsmittel versagt <sup>2,3</sup> ?

Deshalb haben die Präparate („Pille“, Stäbchen, Hormonpflaster, Nuvaring, Dreimonatsspritze...) auch nidationshemmende Wirkung, d. h. sie wirken frühabtreibend. Sie verhindern die Einnistung der befruchteten Eizelle, eigentlich des Kindes, in die Gebärmutterschleimhaut. Diese Frühabtreibungen können statistisch kaum erfaßt werden.

Bei vielen Präparaten ist auf dem Beipackzettel vermerkt, daß sich die befruchtete Eizelle in der Gebärmutter nicht einnisten kann.

### **Die Gesundheitsrisiken für die Frauen:**

Die „Pille“ ist kein Medikament im therapeutischen Sinn, sondern ein Hormonpräparat. Die Gefährdungen sind höher als allgemein bekannt. Es besteht **erhöhte Infektionsgefährdung** für Zervix, Gebärmutterschleimhaut, Eileiter. Dadurch kann es zu **Fehl- und Frühgeburten** wie **auch Sterilität** kommen. Die **Geschlechtskrankheiten** haben stark zugenommen <sup>6</sup>.

Es steigt das Risiko für **Thrombose** und **Embolie**. Durch Rauchen wird das Risiko 22-fach erhöht.

Die WHO hat 2005 die „Pille“ als **krebserregend für Muttermund-, Leber-, und Brustkrebs** eingestuft <sup>6</sup>.

Das Risiko für Endometrium- und Ovarialkarzinome wird vermindert. Insgesamt verweisen Fachleute auf eine sehr negative Gesamtbilanz der beiden Wirkungen <sup>6</sup>.

Die Langzeiteinnahme „der Pille“ bedeutet eine **Scheinschwangerschaft** auf Dauer. Dies bedeutet für nicht wenige Frauen einen **Libidoverlust** <sup>6, 15</sup>. Was für spontane erotische Liebe empfohlen wurde und wird, kehrt sich um in **Verlust des Begehrens**. „Sex“, so berichten diese Frauen, sagt ihnen



Gott bleibt  
der Herr der  
Geschichte.

**OTTO VON  
HABSBURG**





nichts mehr. Schon der Philosoph Horkheimer formulierte: „Die ‚Pille‘ müssen wir mit dem **Tod der erotischen Liebe bezahlen**“.

Pillenkonsumentinnen beobachten an sich immer wieder **Persönlichkeitsveränderungen**. **Depressionen** sind häufig und die Suizidrate steigt.

Es wird mit bis zu **20 Todesfällen pro 100.000 Anwenderinnen in einem Jahr** gerechnet <sup>6</sup>. Medikamente mit einer so hohen Zahl an ungünstigen Nebenwirkungen müßten aus dem Angebot genommen werden.

**Die Zahl der Ehescheidungen** ist seit dem Erscheinen der „Pille“ auf etwa 50 % **gestiegen** <sup>4</sup>. Nur noch etwa zwei Fünftel der Paare heiraten derzeit vor dem Standesamt. Etwa die Hälfte trennt sich wieder. Ebenso hoch dürfte die Zahl der Trennungen von Lebensgemeinschaften sein. Die **psychischen Nebenwirkungen der Pillenpräparate** sind daran nicht unbeteiligt. Durch die „Pille“ kann die **Liebe unverbindlich** und selbstbezogen werden. Die Frau ist allein für die Verhütung verantwortlich. Die scheinbare Freiheit ist auch eine Last, die einseitig die Frau zu tragen hat.

Diese Situation ist auch maßgeblich **Ursache für den demografischen Winter** <sup>5</sup>. Die Begründung hierfür seitens der Demografen: „Nur verlässliche Beziehungen sind geeignet, Kinderzahlen zu halten oder zu steigern.“ Die **Unverlässlichkeit der Paarbeziehungen** führt zu einem Sinken der Geburten. Die Folgen werden jährlich spürbarer: weniger Schüler, Reduktion der Rentenbeiträge, Krankenversicherungen reduzieren ihre Leistungen ..., der Generationenvertrag bricht ein.

Eine generelle Beobachtung: je höher das **Pro-Kopf-Einkommen**, je höher die **Lebenserwartung**, je höher der **Alphabetisierungsgrad** einer Bevölkerung, umso niedriger ist tendenziell die Zahl der Geburten <sup>18</sup>. Durch die „Pille“ ist diese Reduktion der Geburten relativ leicht möglich geworden (Pillenknick).

Zur sexuellen Befreiung forderten besonders die **Feministinnen** die Verhütung. Sie waren es jedoch auch, die als erste erkannten, daß die „Pille“ sehr

leicht zur sexuellen, moralischen, gesundheitlichen und finanziellen **Ausbeutung der Frau** führen kann <sup>6</sup>.

Im Laufe der vergangenen Jahre wurde auch die Wirkung der Verhütung auf die seelische Verfassung deutlich. Die **Verführbarkeit** der Mädchen und der Männer ist erhöht. Sie nehmen „die Pille“ damit „nichts“ passiert. Dies führt zu **Oberflächlichkeit** in Beziehungen. Es gibt die „sexuelle Revolution“, den „sexuellen Konsumismus“ Die Liebe, wie sie von den Propagandisten zur Werbung für die „Pille“ verstanden wird, zeigt demnach **nicht die Kraft, Beziehungen auf Dauer zu stabilisieren**.

Heute ist ein starker **Trend zur „Natürlichkeit“** gerade im Bereich der Medikation festzustellen. Warum aber wird die „Pille“, die kein Medikament gegen eine Krankheit ist, sondern ein Mittel zu **künstlich erzeugter Unfruchtbarkeit** von den Frauen **über Jahre hinweg täglich eingenommen**?! Sie wird nicht in Frage gestellt, obwohl sie ein hochwirksames Hormonpräparat mit zahlreichen gesundheitgefährdenden Nebenwirkungen ist <sup>6</sup>.

#### ***Umweltproblematik:***

Wie Forschungen nachweisen, hat neben anderen Stoffen auch die Pilleneinnahme in den vergangenen Jahrzehnten zu einer starken **Östrogenanreicherung im Grundwasser** geführt <sup>6, 7</sup>. In der „Pille“ ist das Hormon Ethinylestradiol (EE2) enthalten, das in Kläranlagen kaum abbaubar ist. Es übt nachweislich auf Fische eine schädigende Wirkung auf die Fortpflanzung aus (Verschiebung des Geschlechterverhältnisses, Rückgang der Fruchtbarkeit). Über die Nahrungskette kommen die Gifte zum Menschen zurück. Welche Auswirkungen dies hat, ist noch nicht ausreichend erforscht. Eine **Reduktion der Fruchtbarkeit bei Männern** ist festgestellt.

#### ***Humane Folgerungen und religiöse Bedeutung:***

In der Überschau der aufgezeigten Erkenntnisse und Erfahrungen darf gesagt werden: **Die sexuelle Intimität der Paare erreicht durch Verhütung**



**nicht ihren Vollsinn.** Sie soll ja Ausdruck der gegenseitigen Ganz-, nicht Teilhingabe sein<sup>8,10</sup>. Die Fruchtbarkeit wird in diesen Begegnungen unter Missachtung der biologischen Gegebenheiten ausgeschlossen, die Begegnung dadurch einseitig stark auf Lust orientiert und reduziert. **Die Frau wird in ihrer Wesensberufung, nämlich als Mutter, nicht eigentlich respektiert – der Mann nicht als Vater.** Der Mensch beansprucht die Verfügung darüber nach persönlicher Einschätzung in Ausblendung der Autorität Gottes.

Ist aus dieser Situation selbstkritische Neubesinnung, Umkehr und Suche nach dem Weg einer niveauvollen Menschlichkeit nicht angesagt? Es geht um die gute Zukunft<sup>9</sup> für die Frau, den Mann, die Gesellschaft, besonders für die junge Generation.

Die „Pille“ hat eine „**stille Revolution**“ ausgelöst. Sie hat sexuelle Freizügigkeit gebracht. Freizügigkeit und **Animation zum Sexualkonsum waren noch nie fördernd für den christlichen Glauben**, der zu seiner Realisierung die Bereitschaft zur **Selbstüberwindung** erfordert. Wahrscheinlich ist dies mit ein Auslöser des religiösen Desinteresses in der jungen Generation, auch Ursache für den Ausfall geistlicher Berufungen.

Der Arzt Dr. Siegfried Ernst, Ulm, hat in seinem Brief an kath. Theologieprofessoren die Unterzeichner der Kölner Erklärung (die für die „Pille“ plädieren), eine für die Gläubigkeit überraschende Erklärung abgegeben. Er schreibt, die Freigabe der Pille bringe die Preisgabe der vorehelichen Enthaltbarkeit. In Jugendgruppen könne davon nicht mehr gesprochen werden, Priester- und Ordensberufe werden ohne Nachwuchs sein. Wenn Sexualität zum Konsumgut wird, dann ist der Mensch taub und blind für die biblische Botschaft. Eine Kirche ohne Glaube und Gehorsam wird zur Sekte.

Was im Jahre 1989 wahrscheinlich wie eine mehr als kühne Aussage geklungen hat, ist es heute nicht eine Prophetie, die sich ihrer Erfüllung schon in hohem Maß genähert hat?<sup>19</sup>

Die Erklärung der Bischofskonferenzen in Königstein, Maria Trost und Solothurn hatten zum Zeitpunkt ihrer Veröffentlichung (1968) eine Wirkung,

die damals nicht erkannt wurde. Sie waren Impuls für die Säkularisierung, die sich in vielfachen Kritiken an Erklärungen der „Päpste“ und heute in starker Abstinenz von einer persönlich engagierten Glaubenspraxis zeigen.

Wissenschaftliche **Forschung und die Erfahrungen der Völkergeschichte** weisen nach, daß sexuelle Freizügigkeit das kulturelle Niveau senkt, zum Untergang geführt hat. **Selbstbeherrschung** hingegen bewirkt **Kultur**, individuell und gesellschaftlich.<sup>20</sup>

Die von Papst Paul VI. erwarteten negativen Folgen der Verhütung<sup>8,14</sup> sind eingetreten: Untreue, Einbruch der sittlichen Zucht, Entwertung der Frau, gefährliche Macht des Staates (Humanae Vitae 16, 17). Nicht nur die **Zahl der Geburten**<sup>4</sup>, auch die **Wertschätzung für das Kind** ist gesunken.

In der Zusammenschau der Daten **muß Papst Paul VI. ein großer Dank** ausgesprochen werden. Entgegen allen Erwartungen vieler Theologen und heftigst protestierender Medien hat er sich in der Enzyklika „Humanae vitae“ für die natürliche, dem Menschen angemessene Regelung der Fruchtbarkeit ausgesprochen. Hätte er die Trennung von Fruchtbarkeit und liebender Vereinigung für gerechtfertigt erklärt, **würden die Medien nicht müde, um Versagen des kirchlichen Lehramtes anhand der Erfahrungen mit den Antibabypräparaten zu veröffentlichen.** Im Rückblick auf die Erfahrungen und die neuen Forschungen ist deutlich, der Papst entschied unter Führung des Heiligen Geistes.

#### **Exkurs: Verhütung durch den Mann: Vasektomie, Sterilisation<sup>17</sup>**

Sie geschieht durch Unterbindung der Samenleiter des Mannes. Zunächst aus eugenischen Gründen (Zwangssterilisation im Dritten Reich) angewandt, wurde sie unterschiedlich häufig in verschiedenen Ländern zu einer Methode der Verhütung (Pearl Index 0,1).

Sterilisation gilt vordergründig als harmlos und sicher, ist jedoch eine Vorgangsweise der Verhütung und zeigt Nebenwirkungen: Infektionen, Schmer-



zen im Genitalbereich, Herabsetzung der Libido, Demenzentwicklung. Diese Folgen sind nicht sehr häufig, es bereut jedoch jeder<sup>10</sup>. Mann den Eingriff.

## II. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen eine neue Situation

In den USA hat Mercedes A. Wilson im Jahre 2002 den Einfluß der Natürlichen Empfängnisregelung auf das Familienleben untersucht<sup>11</sup>.

In Österreich hat das **Ärztteehepaar Dr. Rhomberg** dieselbe Untersuchung<sup>12</sup> auf der Basis von Umfragedaten (aus Deutschland, Schweiz, Österreich, Italien) des Institutes für Natürliche Empfängnisregelung Dr. Rötzer e.V. durchgeführt.

In einer Dissertation von Skocovsky K (Brünn 2008)<sup>11</sup> wurde die Weltliteratur zur Thematik zusammengetragen.

Diese Studien zeigen übereinstimmend:

**Die Zahl der Scheidungen liegt bei Ehepaaren, die NER praktizieren, insgesamt – unabhängig vom Glaubensbekenntnis – unter 5 %,**

bei distanzierter religiöser Praxis bei 12,5 %,  
bei intensiver Praxis unter 3 %

**Die durchschnittliche Geburtenzahl dieser Paare liegt bei 3 Kindern.**

Das ist 0,8 Kinder über der zum Erhalt der Bevölkerungszahl (von 2,2 Kindern pro Paar) erforderlichen Geburten.

**Die Verlässlichkeit, Sicherheit der NER ist so hoch wie die der „Pille“.**

In zwanzigjähriger Beobachtung durch Wissenschaftler der Universitätsfrauenklinik Heidelberg wurde festgestellt, daß beide Vorgangsweisen einen Pearl Index weniger als eins aufweisen<sup>13</sup>. Die Gebrauchssicherheit der beiden Vorgangsweisen ist dieselbe.

Auch, wenn aus Gesundheitsgründen eine **Schwangerschaft lebensgefährdend** wäre, gibt es im Zyklus jeder Frau die Zeit, die eine Empfängnis absolut sicher vermeidet (Temperaturhochlage). Ebenso kann eine **Schwangerschaft mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit angestrebt** werden, wenn der Zyklus der Frau exakt beobachtet wird, die Probleme mit kompetenten Fachleuten besprochen werden<sup>16</sup>. Dies ist ohne die Gesundheitsgefährdungen und die hohen Kosten der In-vitro-fertilisation ebenso erfolgreich, wie **Praxisberichte** dieser **Ärztevereinigungen** nachweisen.

Dr. Josef Rötzer, der die symptothermale Vorgangsweise der Natürlichen Empfängnisregelung entwickelt hat, nennt diese Art der Fruchtbarkeitsregelung nicht eine Methode, sondern eine eigene **Lebensweise**<sup>14</sup>. Sie fordert Mann und Frau in allen Bereichen des Lebens, ganzheitlich. Sie ist sowohl beim Anstreben einer Schwangerschaft wie auch zu deren zuverlässiger Vermeidung geeignet. Voraussetzung für die Umsetzung dieser Vorgangsweise ist die genaue Kenntnis des weiblichen Zyklus. **Die Zuverlässigkeit der Regelung** wird nicht durch die Verwendung eines Verhütungsmittels, sondern durch die **sorgfältige Beachtung der Gegebenheiten des weiblichen Zyklus** erreicht. Dies erfordert seitens der Frau Schulung in Selbstbeobachtung und von beiden Partnern ein gewisses Maß an Selbststeuerungsfähigkeit. Die gegenseitige Rücksichtnahme und Achtsamkeit ist jedoch ein fördernder Beitrag in der Beziehung<sup>9,10</sup>.

Jede der angewandten Methoden zur Regelung der Fruchtbarkeit hat ihre Eigenheiten, ihre Vorteile und Anforderungen.

Es ist dem Verfasser bewußt, daß zu den Untersuchungen von Wilson und Rhomberg eine Kontrolluntersuchung bisher nicht erstellt ist. Sie ist in Vorbereitung. Es haben jedoch die oben angeführten Daten trotzdem Gültigkeit.

NER fordert Achtsamkeit, kann mühsam und auch die Nerven strapazierend sein, z. B. wenn der Mann wenig Verständnis und Engagement zeigt. Es ist dies jedoch nicht die Schwäche der Methode. Insgesamt bringt die Vorgangsweise der natürlichen Regelung **Impulse zur Kultur und Kultivierung der Sexualität**, ist dadurch Ansporn zur Entfal-



tung sowie Reifung der Persönlichkeit und fördert den Selbstwert, ebenso die gegenseitige Achtung.

Die Anstrengung für NER bringt die Entdeckung und Erfahrung human und ganzheitlich gelebter Sexualität und einen **Zugewinn an Ehezufriedenheit**, der sich u.a. in der niedrigen Scheidungszahl ausweist<sup>11, 12</sup>.

Die Erkenntnisse im Bereich Sexualität und Fortpflanzung haben es möglich gemacht, in verantwortlicher „**Selbstbeherrschung aus Liebe**“ (Mutter Theresa) Zeugung und Kinderzahl zu bestimmen. *Diese Erkenntnisse, nicht etwa nur die Sorge um die Gesundheit o. a., leiten die Katholische Kirche in ihrer Stellungnahme für NER.* Deshalb ist sie nicht nur gegen die „Anti-Baby-Pille“ (u. a. hormonelle Präparate), sondern gegen jede Verhütung (Kondom, Spirale, Sterilisation ...).

### III. Konsequenzen der natürlichen Regelung, persönlich und gesellschaftlich

NER vermeidet Frühabtreibungen.

NER dient der Gesundheit der Frau und dient der Volksgesundheit, bringt finanzielle Entlastung der Krankenversicherungen, eine für die Gesellschaftspolitik beachtenswerte Möglichkeit.

NER senkt die Scheidungsziffer in einem überraschenden Maß. Dies ist für die Beziehungsqualität wie auch für die Geburtenzahl bedeutsam.

Durch NER läßt sich dem demografischen Winter wirksam gegensteuern.

Wenn NER gelebt wird, ist die Kinderzahl in Verantwortung vor Gott, vor dem Partner und den Lebensgegebenheiten durch das Paar steuerbar – nicht verhütend.

Über Jahre wurde gegen NER gesagt, sie sei unnatürlich, weil die Frau zur Zeit des stärksten sexuellen Verlangens enthaltsam leben müsse. Wie sich aus der Sichtung einer Vielzahl von Publikationen



Keine  
Resignation.

OTTO VON  
HABSBURG







ergibt, ist dies nicht nachzuweisen.<sup>9</sup>

Durch NER erlebt ein Paar die größte Nähe zu Gott. Sie wirken mit am Schöpfungsakt Gottes, sind in ihrer Liebe eingebunden in die Leben schaffende Liebe Gottes.

**Menschliche Liebe besteht aus zahlreichen Teilbefähigungen:** Verstehen, Vertrauen, Einfühlung, Achtung, Zärtlichkeit, Geduld, Rücksicht, Verzicht, Aufmerksamkeit, Anerkennung ... Sie ist für das Gelingen einer Beziehung wesentlich und in der Lebensweise der NER in hohem Maße mit dabei.

Das Erlernen und **Leben mit NER vertieft die Beziehung** des Paares: Der Wechsel zwischen fruchtbaren und unfruchtbaren Zeiten im Zyklus wird in seiner Sinnhaftigkeit erkannt. Das Gespräch und das gegenseitige Verstehen werden gefördert. Weil der Mann seinen Teil beiträgt und auf den Zyklus Rücksicht nimmt, bedeutet dies eine zusätzliche Wertschätzung für die Frau. Die Frau ist nicht durch die Gesundheitsrisiken der „Pille“ belastet. Sexuelle Beziehung wird zu echter Partnerschaft.

**Gründe für die durchschnittliche Zahl von drei Kindern pro Paar:** Liebe, wie sie Jesus Christus aufgezeigt hat, ist nicht „das große Gefühl“ und „guter Sex“, sondern die Bereitschaft, das Wohl des Partners und der Beziehung in Großherzigkeit zu fördern. Sie ist unser **größtes christliches Gebot** (Mk 12,28 ff.) und steht unter der Aufforderung Jesu: „Liebt einander wie **ich** euch geliebt habe.“ (Joh 15,12) Diese Art der Liebe erwächst aus einer lebendigen Beziehung zu Christus. Diese hat aus verschiedenen Ursachen stark abgenommen.

**Der Einfluß medial transportierter defizitärer, jedoch attraktiver Vorstellungen von Liebe wird von vielen nicht bemerkt.** „High feeling“ ist nicht die Art, wie Jesus Christus Liebe gelebt hat. Christliche Orientierung des Paares bringt die Ausrichtung auf die Person Jesu und seine Botschaft in die Gestaltung des Miteinander ein. Es wird spürbar: ER ist „der Mensch“ und fördert echtes Menschsein. Die durch NER günstig beeinflusste Beziehungsumgebung und die durch den Glauben sensibilisierte Verantwortung fördern die positive Einstellung zum Kind.

Das sexuelle Verhalten der Paare in den vergangenen Jahrzehnten wurde, in Unkenntnis der NER, hauptsächlich durch Verhütung geprägt. Dies führte zu einer **permissiven Denkweise in allen Bereichen der Moral**. Mit der Verhütung kam ein „Kinderverhütungsdenken. Was Papst Benedikt mit „**Relativismus**“ kennzeichnet, ist generelle Gefährdung des Glaubens, ist riskante Relativierung existentiell wichtiger Wahrheiten für echte Menschlichkeit. Es geht in der Problematik NER versus Verhütung um die Frage, ob **eine ganzheitliche** oder nur **eine reduzierte, defizitäre Sicht** der Liebe gelebt wird.

**Viel an Wesentlichem und Wichtigem für das echte Glück der Menschen ist gefährdet, wenn Verhütung das sexuelle Verhalten bestimmt.**

Sammlung der Informationen:

Bischof Dr. Elmar Fischer  
und Fachbeirat für NER im Ehe- und  
Familienzentrum der Diözese Feldkirch,  
Feldkirch, im Jänner 2012

### Anhang: Wirkungsmechanismen der hormonellen Verhütung<sup>6</sup>:

**Ovulationshemmung:** Hemmung des Eisprungs

**Zervixschleimeindickung:** soll den Aufstieg der Spermien in die Gebärmutter hemmen

**Tubenfaktor:** der Eileiter wird in seiner Beweglichkeit verändert und damit wird, falls eine Befruchtung stattgefunden hat, der Embryo (das ist das Kind in seinen ersten Lebenstagen) nicht synchron weitertransportiert und nicht ausreichend ernährt.

**Endometriumfaktor:** Störung des Aufbaus der Gebärmutter Schleimhaut, so daß der Embryo die für seine Weiterentwicklung nötigen Voraussetzungen, wie Einwurzelung, Schutz und Ernährung dort nicht vorfindet und daher abstirbt. Hormonpflaster, Hormonspirale und Nuvaring wirken **nidationshemmend**, das heißt, der Eisprung wird meist





wegen der niedrigen Hormondosis dieser Präparate nicht verhindert (Durchbruchsovulation, bzw. Freisetzung der Eizelle), der Zervixschleim wird rund um den Zeitpunkt des Eisprungs durchlässig und es kommt zur Befruchtung. Die Einnistung dieser befruchteten Eizelle in der Gebärmutter-schleimhaut wird dann verhindert, d. h. Frühabtreibung ist die Folge.

**Methoden- und Gebrauchssicherheit:** Unter **Methodensicherheit** ist die Wirksamkeit eines Präparates bei immer vorschrittsentsprechender Anwendung zu verstehen (wie bei der Einnahme eines Medikaments). **Gebrauchssicherheit** ist die Wirksamkeit einer Methode bei Anwendung in der Alltagspraxis. Die scheinbar geringere Sicherheit der NER ergab sich, weil die Methodensicherheit (und nicht die Gebrauchssicherheit) der „Pille“ mit der Gebrauchssicherheit der NER verglichen wurde! **NER** wird in diesen Darlegungen verstanden als Vorgangsweise, die, wenn eine Empfängnis vermieden werden soll, die unfruchtbare Zyklusphase für den Intimverkehr nutzt und in der fruchtbaren Phase darauf verzichtet (kein Kondom u. a. verwendet). □

## Quellenverweise

Informationen – Link für die nachstehenden Quellenverweise:  
<http://www.kath-kirche-vorarlberg.at/themen/natuerliche-empfaengnisregelung>

- 1 Bühner-Dinkel G. :Internationale Studie zum Schwangerschaftsabbruch in ausgewählten Ländern, Bühner-Media
- 2 Smith Janet E., Die enge Verknüpfung zwischen Verhütung und Abtreibung, Medizin & Ideologie, Informationsblatt der Europäischen Ärzteaktion, 2/2008
- 3 Matthiesen Silja, Wenn Verhütung scheitert – Verhütungspannen bei Jugendlichen, Zeitschrift für Sexualforschung, 1/2008
- 4 Statistik Austria, Statistik der Eheschließungen 1951 – 2009, Statistik der Ehescheidungen 1951 – 2009, Statistik der Kinderzahl pro Frau 1951 – 2009
- 5 Österreichisches Institut für Familienforschung, Universität Wien, Demografischer Winter über Europa
- 6 Rella Walter, Bonelli Johannes, Kummer Susanne, Fünfzig Jahre „Pille“: Risiken und Folgen, Imago Hominis, Band 17, Heft 4, 2010, Seite 263 – 274  
 Ehmman Rudolf: Ist die „Pille“ wirklich nur ein Verhütungsmittel? Medizin & Ideologie, Ausgaben 4/2006, 1+2+4/2007, 1/2008, jeweils Seite 4  
 Ehmman Rudolf: „Die lebenszerstörende Wirkung der Antibabypille“, in idea Dokumentation 2/2010, Seite 39-60  
 Imago Hominis, Band 17, Heft 4/2010, Seite. 265 – 267 (Karzinogenes Risiko)  
 Lauritzen C., Tödliche Nebenwirkungen ,der „Pille“, in: tägl. praxis Band 41 (2000), Seite 181, Tab. 4.  
 Taubert H.D. / Kuhl H. , Kontrazeption mit Hormonen, Stuttgart 21995, S. 21  
 Gemeindeforum, Die lebenszerstörende Wirkung der Antibabypille, Teil I, Teil II von Ehmman Rudolf, 18.08.2010, <http://www.gemeindeforum.org/?p=4931>; <http://www.gemeindeforum.org/?p=4936>  
 Reportage im Schweizer Fernsehen: „ Hunderte tote Frauen durch hormonelle Verhütungsmittel“:  
<http://videportal.sf.tv/video?id=cab9f7b9-2524-4bf3-8d18-0f4632dd943a>
- 7 Institut für angewandte Toxikologie und Umwelthygiene, Oldenburg, Rückgang der Spermienqualität in Deutschland und Europa, 1999
- 8 Papst Paul VI , Humanae Vitae - Die Weitergabe menschlichen Lebens, Enzyklika,1968 Twomey Vincent, Der Papst, die „Pille“ und die Krise der Moral, St. Ulrichverlag, Augsburg, 2008
- 9 Rötzer Josef, Die verantwortliche Weitergabe des Lebens in medizinisch-anthropologischer Sicht, Europäische Ärzteaktion, Meran, 1989  
 Unwin Josef Daniel „Sex and Culture“, Oxford University Press, London: Humphrey Milford, 1934.  
 Döring G. K. und Sollfrank R., Wann die Liebe



am schönsten ist. Gibt es ein eindeutiges Libido-Maximum im Zyklus der Frau?, Sexualmedizin 1, Seite 8, 1988

- 10 Rötzer Elisabeth, Erfahrungen mit der Natürlichen Empfängnisregelung auf der Basis von Humanae Vitae, Forum Katholische Theologie, Heft 4/2004

- 11 Wilson Mercedes A., Die Praxis der natürlichen Familienplanung im Vergleich zur künstlichen Geburtenregelung: Familiäre, geschlechtliche und moralische Gesichtspunkte, Catholic social science review, Vol 7, 2002.

Skocovsky KD., Fertility awareness-based methods of conceptions regulation: Determinants of choice and acceptability. Published by Masaryk University, Brno, Czech Republic, 2008, ISBN: 978-80-210-4624-5.

- 12 Rhomberg W., Rhomberg M., Weißenbach H., Neue Aspekte der Natürlichen Empfängnisregelung. Eine Umfrage zur sympto-thermalen Methode, Medizin und Ideologie 2/2010, www.familie.kirchen.net

- 13 Frank-Herrmann P, Heil J, Gnoth C, Toledo E, Baur S, Pyper C, Jenetzky E, et al. The effectiveness of a fertility awareness based (FAB) method to avoid pregnancy in relation to a couple's sexual behaviour during the fertile time: a prospective longitudinal study. Human Reproduction, 5: 1310-1319, 2007 (doi 10.1093/humrep/dem003)

- 14 Laun Andreas: Humanae vitae ist lebbar, Kirche heute, 4/2009

Twomey Vincent, Der Papst, die „Pille“ und die Krise der Moral, St. Ulrichverlag, Augsburg, 2008

- 15 Marx Gabriele, Das wahre Gesicht der Anti-Baby-Pille, Kirche heute, 6/2010.

- 16 Bulletin der IANFP- Internationalen Ärztevereinigung für Natürliche Familienplanung (Sektion Schweiz), Nr. 8 – 7. Jahrgang – Juli 2005,

Erfolgreiche Fertilitätstherapie mit NaProTECHNOLOGIE nach vorausgegangener erfolgloser IVF

Theresia Maria de Jong, Ein Kind auf Umwegen – Künstliche Befruchtung auf dem Prüfstand, aus Kinder-

krankenschwester 25. Jahrgang 2006, Nr. 10

- 17 Rhomberg Walter, Vortrag über Vasektomie, INER Kongreß 2011

- 18 Herwig Birg „Die demographische Zeitenwende“, Seite 24, beck'sche reihe, München 2005, ISBN 3406475523

- 19 Dr. med. Siegfried Ernst, offener Brief an die 163 katholischen Theologen, die sich durch Papst Johannes Paul II entwürdigt fühlen. – In „Ist die Sexualethik der Päpste zeitgemäß?“ Ulm 1989-siehe Beilage

- 20 Josef D. Unwin „Sex and Culture“, s.o. Anm. 9

## Literatur

Casetti Christoph, Prügl Maria, **Geheimnis ehelicher Liebe, Humanae vitae – 40 Jahre danach**, Referat für Ehe und Familie der Erzdiözese Salzburg, ISBN 978-3-902336-98-9

Fischer Elmar, Bischof von Feldkirch, **Erfahrung der Liebe**, erhältlich über das Ehe- und Familienzentrum Feldkirch, Tel. 05522/74139

Hahn Scott und Kimberly, **Unser Weg nach Rom**, 5. Auflage 2004, Christiana, ISBN 3-7171-1069-1

Laun Andreas, **Liebe und Partnerschaft aus katholischer Sicht**, Franz-Sales-Verlag, 8. Auflage 2003, ISBN 3-7721-0260-3

Lerchen Wilma, **Liebe wählt aus, Impulse für Jugendliche und junge Erwachsene**, 2. Auflage 2010, Schönstatt Verlag, ISBN 978-3-935396-22-6

Martin Norbert und Renate, **Aus gutem Grund, Natürliche Empfängnisregelung**, Schönstatt Verlag, 1997, ISBN 3-920849-82-5

Martin Norbert und Renate, **Die menschliche Liebe im göttlichen Heilsplan, Eine Theologie des Leibes**, Johannes Paul II, fe-Medienverlag, 2. Auflage 2008, ISBN 978-3-939684-44-2

Rötzer Josef, **Natürliche Empfängnisregelung, Die sympto-thermale Methode – Der partnerschaftliche Weg**, 33. Auflage 2009, Verlag Herder, ISBN 978-3-451-23983-0



Rötzer Josef, Rötzer Elisabeth, **Die Frau und ihr persönlicher Zyklus**, Von der Vorpubertät bis in die Wechseljahre, Ergebnisse jahrzehntelanger Zyklusforschung, 2010, Verlag godiz film GmbH, ISBN 978-3-9523645-0-5

Schulz Christian, **Die Enzyklika „Humanae vitae“ im Lichte von „Veritatis splendor“**, 2008, EOS Verlag, ISBN 978-3-8306-7327-9

Schwaderlapp Dominik, **Erfüllung durch Hingabe**, 2002, EOS Verlag, ISBN 3-8306-7130-X

Süßmuth Roland, **Empfängnisverhütung, Fakten, Hingergründe, Zusammenhänge**, 2000, Hanssler Verlag, ISBN 3-7751-2

Trobisch Ingrid, Rötzer Elisabeth, **Mit Freuden Frau sein**, 2005, Brockhaus, ISBN 3-417-11075-0

Twomey Vincent, **Der Papst, die „Pille“ und die Krise der Moral**, St. Ulrich Verlag, 2008, ISBN 978-3-86744-061-5

West Christopher, **Theologie des Leibes für Anfänger**, fe-medienverlag, 2. Auflage 2006, ISBN 3-928929-71-2

West Christopher, **Die Liebe, die erfüllt, Papst Benedikt XVI und die menschliche Liebe**, 2009, Catholic Media, ISBN 978-3-939977-10-0

Weißbach Hubert und Magret, **Ganz Mann sein, Natürliche Empfängnisregelung aus der Sicht des Mannes**, erhältlich über das Ehe- und Familienzentrum Feldkirch, Tel. 5522/74139

Wojtyla Karol (Johannes Paul II), **Liebe und Verantwortung**, Eine ethische Studie, Verlag St. Josef, 2. Auflage 2010, ISBN 978-3-901853-14-2

Laun Andreas, Maria Eisl, **Die Dynamik der Liebe**, Verlag ehfamiliebuch, 2011, ISBN 978-3-902336-99-6

## Link

Ehe- und Familienzentrum: [www.efz.at](http://www.efz.at)  
Das Ehe- und Familienzentrum bietet Beratung, Bildung und seelsorgliche Begleitung für Paare und Familien in allen Lebenssituationen und Familienkonstellationen.



## Blitzlicht

Quelle: [unzensuriert.at](http://unzensuriert.at)  
vom 11. März 2012

## Aufklärung I

Nicht-konforme Geschlechterrollen verursachen Depressionen, Herz-Kreislaufkrankungen, psychische Auffälligkeiten bis hin zur Suizidalität. Zu diesem Schluß kommt eine Langzeiterhebung der renommierten amerikanischen Harvard Universität. Die Forscherinnen Andrea L. Roberts und S. Bryn Austin werteten dabei die Angaben von knapp 9000 jungen Erwachsenen aus, die seit 1996 an der so genannten „Growing Up Today“-Studie teilnahmen.

Der in vielen Kindergärten und Schulen verordnete Rollentausch von Buben und Mädchen geht laut einer Studie zu Lasten der Gesundheit der Kinder.

Die Probanden wurden unter anderem gebeten, ihre Lieblingsspielsachen als Kinder zu nennen und sich an Vorbilder aus Büchern oder Filmen zu erinnern. Gleichzeitig wurden sie auch zu Mißbrauchserfahrungen befragt und auf Anzeichen einer posttraumatischen Belastungsstörung untersucht. Männer und Frauen, die in ihrer Kindheit nicht-konforme Geschlechterrollen einnahmen oder einnehmen mußten, berichteten überproportional häufig von Mißhandlungen. Potentielle Mißbraucher hätten ein Gespür für unsichere Kinder, weshalb sie diese häufiger zu Opfern machen würden.

Doppelt so häufig wie ihre konformen Altersgenossen litten sie zudem laut der Studie „Childhood Gender Nonconformity: A Risk Indicator for Childhood Abuse and Posttraumatic Stress in Youth Symptome“ an verschiedensten Belastungs-



störungen, etwa chronischen Schmerzen. Weitere Untersuchungen sollen jetzt feststellen, welcher Zusammenhang zwischen nicht-konformen Geschlechterrollen und Mißbrauch besteht und wie familiäre Einflußnahme dieses Risiko reduzieren kann. (...)



Quelle: kath.net  
vom 18. Juni 2012

## Aufklärung II



Washington DC (kath.net) Kinder aus intakten biologischen Familien bekommen signifikant bessere Startbedingungen für das Leben als Kinder aus homosexuellen Partnerschaften. Dieses Ergebnis liefert die wissenschaftliche Studie von Mark Regnerus (Foto), außerordentlicher Professor für Soziologie der Universität Texas. Die Studie stellt damit andere Studien, welche die Gleichwertigkeit unterschiedlicher Familiensituationen für die heranwachsenden Kinder belegen wollten, grundsätzlich in Frage. Darüber berichtete das „Catholic Fa-

mily & Human Rights Institute“.

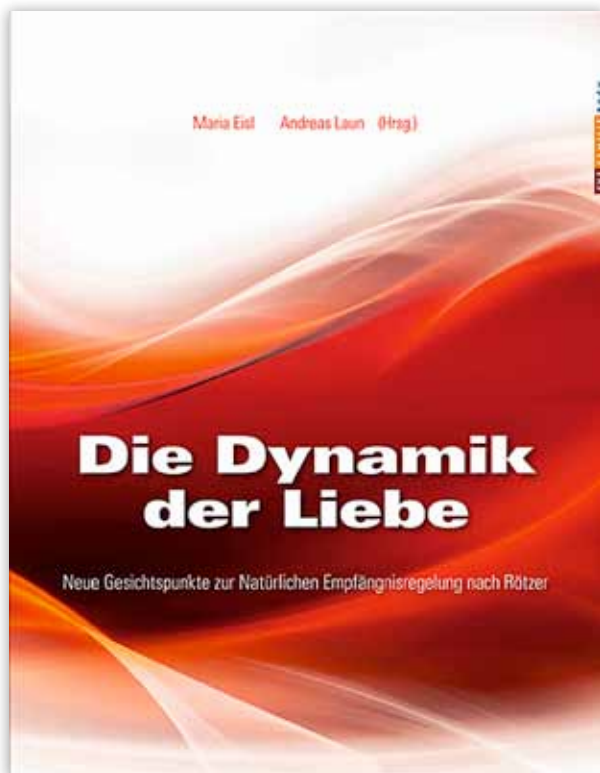
In einer breit angelegten Datenerhebung erforschte Regnerus die Kindheitssituationen von fast 3.000 inzwischen erwachsenen Personen aus acht verschiedenartige Familienstrukturen und verglich sie mit der aktuellen Lebenssituation, welche der Forscher anhand von 40 verschiedenen sozialen und emotionalen Kategorien ermittelte. Dabei zeigte sich, daß jene Menschen, welche in ihren intakten biologischen Familien aufgewachsen waren, im Schnitt höher gebildet sind, in höherer geistiger und körperlicher Gesundheit leben, weniger Drogenenerfahrungen haben, weniger kriminelle Auffälligkeiten zeigen und grundsätzlich einen höheren Grad an Zufriedenheit zeigen.

Am schlechtesten schneiden Menschen ab, die von lesbischen Paaren aufgezogen worden waren. Von diesen Kindern erlitten 23 Prozent Mißbrauchserfahrungen (Vergleichswert: zwei Prozent bei Herkunft aus intakten biologischen Familien), zeigen schlechtere Werte bei der körperlichen Gesundheit, neigen stärker zu Depressionen und zu Drogengebrauch. 69 Prozent der Kinder, welche von lesbischen Paaren aufgezogen worden waren, leben von der staatlichen Wohlfahrt, dagegen nur 17 Prozent der Kinder, welche in intakten biologischen Herkunftsfamilien großwurden.

Eine bisher als grundlegend betrachtete Vorgängerstudie aus dem Jahr 2005, welche von der American Psychological Association (APA) erstellt worden war, ist damit grundsätzlich in Frage gestellt worden. Diese hatte das Ergebnis geliefert, daß zwischen der Lebenssituation von Kindern aus homosexuellem Familienhintergrund und Kindern aus heterosexuellem Familienhintergrund kein größerer Unterschied bestünde. Auch eine zweite neue Studie, erstellt von Loren Marks, außerordentlicher Professor der Louisiana State University, bestätigte, daß Vorgängerstudien wichtige Fragestellungen ausgelassen hatten.

Die nun wissenschaftlich in Frage gestellte APA-Studie war mehrfach für internationale Rechtsentscheidungen über die sogenannte „Homo-Ehe“, beispielsweise auch vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte, herangezogen worden.





Die Beiträge: **Weihbischof Dr. Andreas Laun** beleuchtet die kath. Ehelehre und die Sicht der kath. Kirche zu NER. Die „Internationale Umfrage zu den Auswirkungen der NER auf Ehe und Familie“ von **Drs. Rhomberg** zeigt gute Ergebnisse für die NER. **Elisabeth Rötzer** gibt einen Überblick über die Grundlagen dieser wissenschaftlich begründeten Methode. **Maria und Heinrich Eisl** bieten Einblick in Ihre Erfahrungen damit. **Bischof em. Dr. Elmar Fischer** berichtet über „Natürliche Empfängnisregelung Versus Verhütung“. Eine **Kurzinformation von Ärzten für Ärzte** erlaubt eine schnelle Orientierung über die Wirkweise, und die Studienteilnehmer überraschen mit ihren **persönlichen Statements**.

Ein gelungener Mix aus Wissen und Praxis.



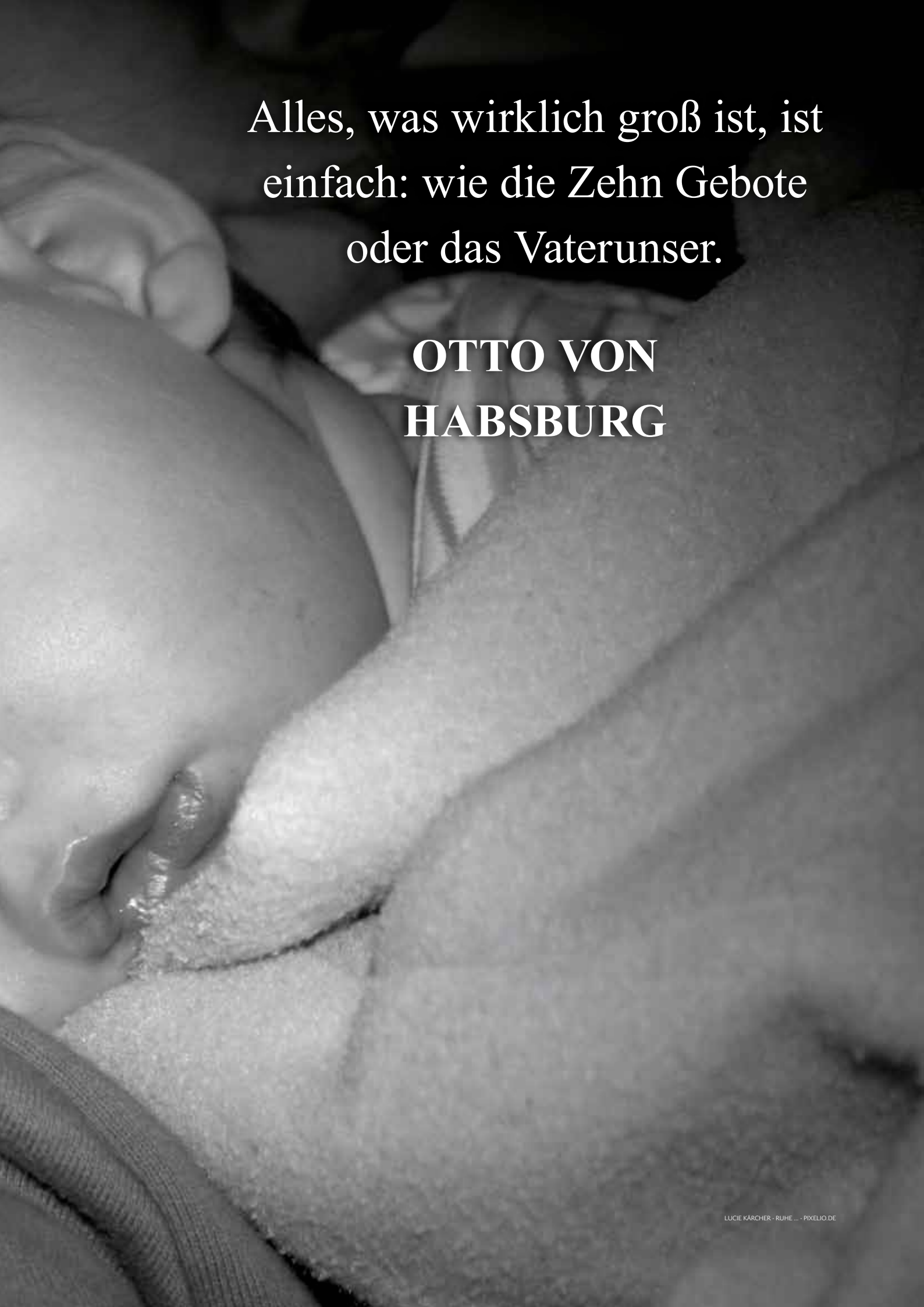
*Die Dynamik der Liebe*  
Hrsg.: Maria Eisl / Andreas Laun  
Verlag ehelieblich, 2011  
ISBN: 978-3-902336-99-6

Zu bestellen bei der Medienstelle der Diözese,  
Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch Tel. 05522 3485  
oder per E-Mail an: [medienstelle@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:medienstelle@kath-kirche-vorarlberg.at)  
oder im öffentlichen Buchhandel.



**JEDEN TAG  
EIN VATERUNSER  
FÜR DAS LEBEN!**





Alles, was wirklich groß ist, ist  
einfach: wie die Zehn Gebote  
oder das Vaterunser.

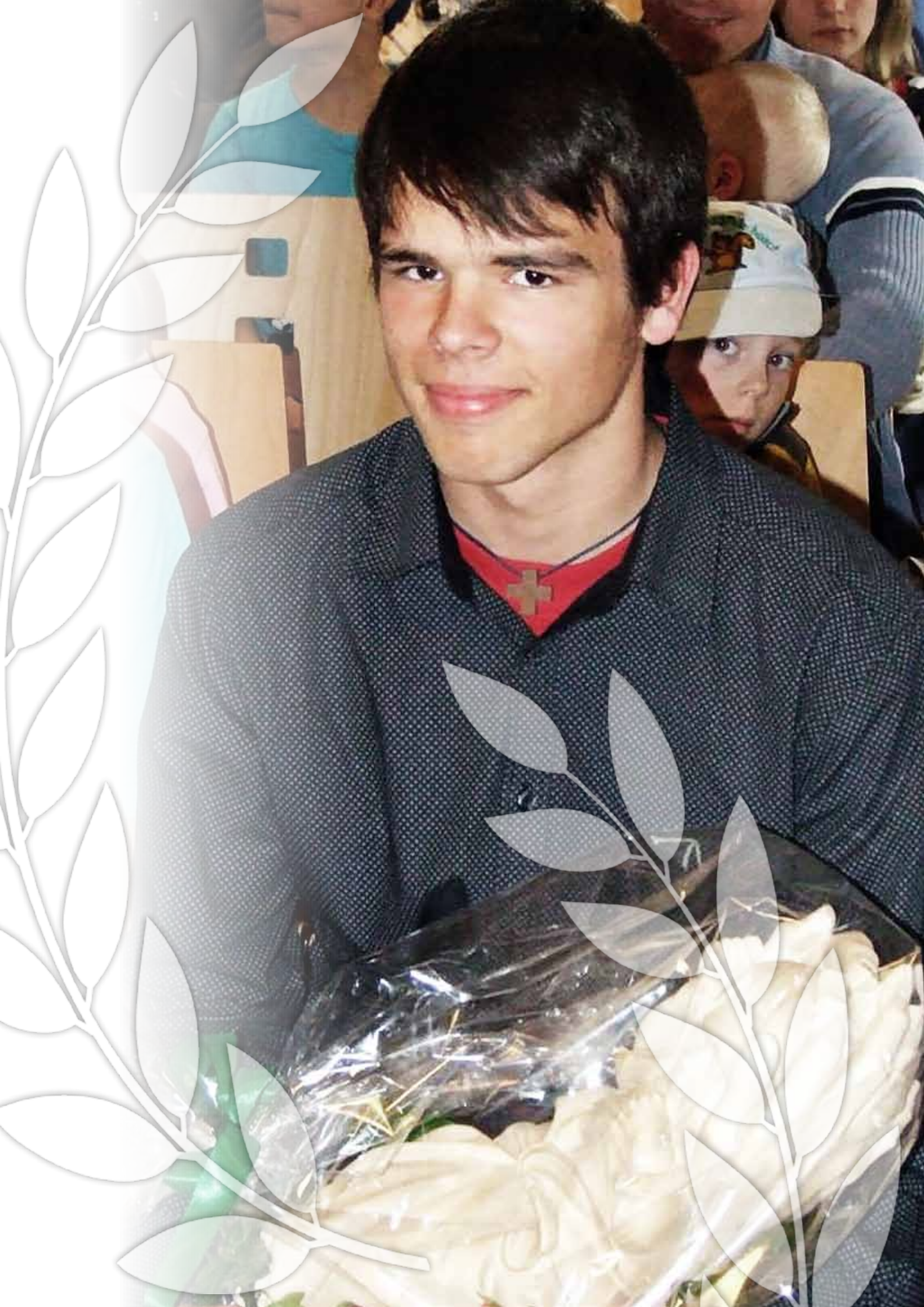
**OTTO VON  
HABSBURG**

# AUSZEICHNUNG

**DER  
SCHÜLER  
GEHRIG  
ODER:  
WARUM SCHREIE  
ICH NICHT  
ZUM HIMMEL**











**I**st alles aussichtslos? Kann man eh nichts machen? Bleibt nur das Augen-zu und das Jammern? Diese Devisen sind nicht die von Rudolf Gehrig, einem 18jährigen Deutschen aus Würzburg, der soeben sein Abitur absolviert hat. Gemeinsam mit zwei weiteren Jugendlichen hat er vergangenes Jahr über Facebook die Aktion **AIAC** gestartet: *Abortion is a crime - Abtreibung ist ein Verbrechen. Die Aktion ist so einfach wie effizient. „JEDEN ABEND“, so stehts auf der Homepage, „beten wir um 20.00 Uhr ein VATER UNSER für das ungeborene Leben, für die Frauen, die den verhängnisvollen Schritt der Kindstötung schon getan haben, für alle, deren Leben bedroht ist.“ Das wirkt. Die Zahl der Beter steigt. Die Aktion zieht Kreise. Jetzt hat der junge Lebensschützer den „Preis des Lebens“, vergeben von der „Bewegung für das Leben - Südtirol“, entgegengenommen. Im folgenden seine beeindruckende Rede bei der Preisverleihung. [Red.]*

### Das Gefühl

„Kennen Sie dieses Gefühl? Diese sich im Innern aufstauende, sich langsam steigernde Wut? Sie wächst heran, wird dann konfrontiert mit der Erkenntnis der eigenen Ohnmacht, wird so zur Verzweiflung und endet schließlich in Resignation. Ich denke, die meisten der hier Anwesenden kennen diese Gefühle, besonders die, die sich für den Lebensschutz engagieren. Mir geht es nicht anders. Es wollte und will einfach nicht in meinen Kopf gehen, daß täglich tausende ungeborene Kinder so ausgelöscht, ja, ermordet werden! Und der Staat, der Vater Staat, spricht währenddessen stolz vom technischen Fortschritt. Und jammert natürlich auch über den „demografischen Wandel“... Ich habe schon früh angefangen, Infomaterial über die Abtreibung zu sammeln. Unter anderem fiel mir da auch die „Lebe“ in die Hand und wenn ich dann manchmal abends noch da saß und diese schockierenden und unfassbaren Berichte gelesen habe, konnte ich ewig nicht einschlafen, so arg hat mich das aufgewühlt. Ich lag dann im Bett, hab mich hin und her gewälzt und mich immer wieder gefragt, wie der Mensch so tief sinken kann. Keine Maus der Welt käme auf die Idee, eine Mausefalle zu bauen!

Abtreibung (man nannte das ja früher noch „Kindstötung im Mutterleib“, was in meinen Augen viel ehrlicher klingt) ist eine himmelschreiende Dummheit. Und nicht nur das: Diese Bestialität schreit zum Himmel! Diese traumatisierten und seelisch zerstörten Frauen schreien doch zum Himmel! Diese unschuldigen, millionenfachen Opfer schreien doch zum Himmel! Warum - und diese Frage stand eines Nachts während einer solchen Wut-Verzweiflungs-Resignations-Attacke so verblüffend einfach im Raum - warum schreie ich nicht zum Himmel? Es ist schön und gut, sich über Abtreibung zu informieren, Zeitschriften zu lesen und entsetzt den Kopf zu schütteln, Texte zu schreiben, die den Staat anklagen (wie der anfangs zitierte), es ist auch sicher nicht verkehrt, mal im Biounterricht die Hand zu heben „Ähhhhhm, ja, also, ich bin ja der Meinung, daß das Leben bereits bei der Empfängnis beginnt und so...“, aber ist das alles in allem nicht etwas... feige und selbstgenügsam?

In einem Rausch von Enthusiasmus beschloß ich, eine Beratungsstelle für Mütter in Not zu gründen, oder eine Straßenmission, vielleicht eine Gehsteigerberatung, oder ich fahre nachts in Deutschland rum und spraye an Stadtmauern: „Abtreibung ist Mord. Immer.“ Nun ja, meine Familie, mein strafbarer schulischer Zeitplan und mein fast konstanter finanzieller Tiefflug haben mich sehr schnell auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt. Aber irgendeine Möglichkeit muß es doch geben, ich wollte irgendetwas tun, um nicht tatenlos zusehen zu müssen, wie systematisch meine Mitmenschen ausgeradiert werden!

### Die SMS

Da war dann eines Tages Laura. Laura ist etwa zwei Jahre jünger als ich und mehr oder weniger mit mir befreundet, eine Bekanntschaft vom Pausenhof. Irgendwann kam sie mal in unsern Schülerbibelkreis, und eines Nachts bekomme ich eine SMS von ihr, daß sich ihre Eltern scheiden lassen wollen und ich ihr irgendwie helfen solle. Und so haben wir ausgemacht, daß wir jeden Abend genau um 20 Uhr ein Vaterunser für ihre Eltern



beten, wir beide gleichzeitig. Es hat funktioniert, ihre Eltern haben sich noch mal zusammengerissen, einen Neuanfang gestartet, und Lauras Aussagen zufolge läuft es mittlerweile wieder super zwischen beiden.

Diese Erfahrung war schließlich der Geburtshelfer für AIAC. AIAC sind die Anfangsbuchstaben für „Abortion is a crime“ - Abtreibung ist ein Verbrechen. Es entstand in der Nacht des 10. Januars 2011. Wieder mal in der „Lebe“ gelesen, wieder mal eine Wutattacke, wieder mal verzweifelt, daß ich so schwach und hilflos dastehe. Ich machte meinem Ärger Luft, in dem ich einer Freundin aus Regensburg eine SMS geschrieben habe und mich regelrecht auskotzte. Es war schon sehr spät in der Nacht, aber Theresa Häußl hat mir zurückgeschrieben und meine Meinung, ja, auch meine Wut geteilt. In dieser Nacht beschlossen wir, von nun an täglich um 20 Uhr ein Vaterunser für das ungeborene Leben zu beten. Es war von Anfang an klar, daß es immer besser ist, für etwas zu beten (zum Beispiel für die Ungeborenen, für die Schwangeren, für die Ärzte), als gegen etwas (pauschal gegen Abtreibung). Das Gebet ist ähnlich wie der Zaubertrank bei Asterix und Obelix: Der Druide Miraculix, der ja um die Rezeptur des Trankes weiß, stellt diesen nur unter der Bedingung her, wenn er für Verteidigungszwecke gebraucht wird, nicht aber für Angriffe.

Zum ersten Mal spürte ich einen Ansatz von Frieden in meinem Herzen, weil mir so langsam klar wurde, daß ich durch mein Gebet wahrscheinlich mehr „anrichte“, als mir eigentlich klar ist. Ein Spruch sagt: „Beten ist die radikalste Form, sich einzumischen.“ Es war fantastisch: Jeden Abend um 20 Uhr klingelte mein Handy, piepste meine Uhr, um mich daran zu erinnern. Es fühlte sich für mich an wie eine kleine Verschwörung: Theresa und ich gegen den Rest der abtreibenden Welt. Gegen? Naja, also für das ungeborene Leben...

Wir wollten unsere kleine Verschwörung ausweiten, haben uns aber Zeit damit gelassen. Es kostete ein wenig Überwindung, diesen Schritt zu tun, auf Facebook eine offizielle AIAC-Seite einzurichten und sich so vor seinen Freunden und Bekannten zu outen. Wir sammelten vorher Email-Adres-

sen, um eine Rundmail zu versenden, die viel zu lang und ausführlich war, aber die Reaktionen waren überwältigend. Ich merkte, daß ich ernst genommen wurde. Es schrieben erwachsene Leute, Vorstände von Lebensschutzorganisationen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, Priester, Ordensleute, ja, sogar Politiker wie Rudolf Gehring aus Österreich, der witzigerweise fast denselben Namen hat wie ich...

## Der Kleine

Ich, der kleine Siebzehnjährige, noch grün hinter den Ohren und unerfahren, kam sich auf einmal ungeheuer wichtig vor und war mächtig stolz. Ich legte mich mit Veganern aus unserem Landkreis an, weil sie darauf beharrten, wenn gegen Abtreibung, dann muss man auch was gegen den Mord an Tieren tun, weil Tiere sind ja schließlich auch nur Menschen usw. Als diese Vereinigung dann noch eine kleine Hetzjagd auf mich startete, fühlte ich mich wie der König von Deutschland. Ich genoss das regelrecht, von ein paar Leuten, die ich ja im Grunde nur verachtete, an die Wand gestellt zu werden, aber weiter für eine Sache zu kämpfen, von der ich wusste, daß sie viel wichtiger war als alles Geschwätz. Ich war stolz auf meine Opferrolle, so stolz, daß ich das eigentliche Ideal aus den Augen verlor.

Ich merkte, wie ich immer mehr mich und meine Duelle mit meinen Gegnern in den Mittelpunkt stellte, aber die eigentliche Sache, den Kampf für das Leben, irgendwie nur noch Beiwerk war. Und Gott ließ das einfach zu. Es ist manchmal wirklich unbegreiflich für mich. Er sieht zu, wie ich von meiner Mission abkomme, wie ich seine Gaben und Eingebungen als meine verkaufe, er sieht zu, wie ich ihn zwar verkünde, aber nur um mich dadurch selbst zu inszenieren, wie ich ihn einfach beiseite schiebe. Er lässt es einfach geschehen. Wie schmerzhaft muss das gewesen sein für sein väterliches Herz?!

Ich wurde mit der Zeit etwas träge, ja, fast schon dekadent. Den Sprung ins kalte Wasser hatte ich hinter mir, bald wusste auch der letzte an meiner Schu-



le, daß ich Abtreibung „nicht so gut finde“. Zum Beispiel hat man mir erzählt, wie der evangelische Religionslehrer bei einer Klasse in einer Stunde zum Thema Abtreibung vorgeschlagen hat, diesen Rudolf aus der elften Klasse mal zu holen und ihn mal zu fragen, was er denn für eine Meinung zu dem Thema hat... Ich war erstaunt, als mir plötzlich selbst die ärgsten Gegner für meine Haltung und diese Aktion Respekt zollten. Und ich wurde hochmütig. Dieser Hochmut sorgte zum Beispiel dafür, daß ich es nicht mehr für nötig hielt, in der Schule bei Diskussionen zum Lebensschutz meine Stimme zu erheben, weil „die kennen ja meine Meinung eh schon.“ Auch mein „Rekrutierungsenthusiasmus“ ließ nach, wo ich anfangs noch bei Jugendcamps oder einer Generalversammlung eines katholischen Vereins fleißig Mitbeter gesammelt habe, lehnte ich mich nun zurück.

Dieser Hochmut war erst die Vorstufe. Irgendwann begann ich am ganzen Projekt zu zweifeln. Ich sah, was andere auf die Beine stellten, wie andere viel mehr den Kopf hinhalten als ich, wie andere Lebensschützer einfach viel mehr bewirken als ich jämmerlicher Wicht mit einer kleinen Aktion auf Facebook.

Der liebe Gott ist ein genialer Stratege, wen er liebt, den züchtigt er, heißt es. Nachdem er so meine Arroganz wieder etwas zurecht gestutzt

hatte, kam Teil zwei seines Aufbauplanes: Das Radio. Eines Morgens beim Aufstehen höre ich im Radio die Meldung, daß irgendein Bundesstaat in den USA die Organisation „Planned Parenthood“, die dort die meisten Abtreibungskliniken betreibt, nicht mehr finanziell unterstützen wird. Ist das Zufall? Niemals! Während ich so halb verschlafen dasaß, wie sich ein fettes Grinsen in meinem Gesicht breit machte... kann es nicht sein, daß wir alle mit unserm Gebet vielleicht einen Anteil an dieser Meldung haben?

AIAC gibt es mittlerweile seit über einem Jahr. Marcel Urban aus Würzburg, der zurzeit in Heiligenkreuz in Wien studiert, ist zum AIAC Team dazu gestoßen und eine wahnsinnig große Hilfe. Ihm ist es zu verdanken, daß die von mir amateurhaft aufgebaute Facebookseite jetzt viel frischer aussieht, er hat ein neues Logo entworfen und postet täglich einen wichtigen Kommentar oder ein Bild, das den Rest der Facebook-Gemeinschaft immer wieder zum Nachdenken bringt. Ich bin dem lieben Gott unendlich dankbar, daß er ihn mir über den Weg geschickt hat! Ein besonderer Dank gilt auch der Martha Zöggeler von der Bewegung für das Leben. Sie war eine der ersten, die mir damals auf die Mail geantwortet hat, ich hatte ihre Adresse aus der Lebe-Zeitschrift. Zwischen uns hat sich ein reger Email und Facebook-Kontakt entwickelt, so daß sie auch immer wieder



außerhalb von AIAC als „Lebensberaterin“ mir zur Verfügung stand. Und ich finde es ungeheuer spannend, daß ich sie schon längst als meine „geistige Tante“ adoptiert habe, obwohl wir uns heute am 20. Mai 2012 zum ersten Mal sehen.

### Der Preis

Als Martha bei mir angerufen und mich quasi hierher bestellt hat, war ich erst einmal sprachlos und auch, als das Telefonat beendet war, war die Information noch nicht ganz da oben angekommen. Der Preis des Lebens, eine Auszeichnung für diejenigen, die Engagement für den Schutz des menschlichen Lebens zeigen ich finde ihn für diese Sache irgendwie unverdient. Ich habe mir mal durchgelesen, wer sonst noch so diesen Preis gewonnen hat und immer mehr wurde mir klar, daß ich derjenige bin, der ihn am wenigsten verdient. Ich bitte Sie, daß Sie mir glauben, daß das keine geheuchelte Demut ist oder keine Strategie, um mir noch mal in allem Detailreichtum sagen zu lassen, was für ein toller Mensch ich bin. Ich sag das jetzt nicht wie eine Frau, die ständig behauptet, zu dick zu sein, um sich vom Mann sagen zu lassen, daß sie es nicht ist. Vielmehr sage ich es wie jemand, der auf der Waage steht und weiß, daß er zu dick ist, weil auf der Anzeige plötzlich steht: „Bitte nur eine Person darauf stellen“.

Ich habe also mit Gott darüber gesprochen, daß es unmöglich ist, meine Eltern davon zu überreden, am zwanzigsten Mai nach der Hochzeit meines Cousins und mitten in der Abiturzeit nach Südtirol zu fahren. Und so habe ich mir gesagt, daß das dann ein Zeichen sein soll, daß ich den Preis sowieso nicht annehmen soll. Ich wusste, daß Gott solche Deals ernst nimmt. Erst ein paar Wochen zuvor habe ich an drei Schreibwettbewerben teilgenommen und zu Gott gesagt: „Pass auf, du kennst mich und meinen Hochmut. Wenn du der Meinung bist, daß mein Ego den Gewinn eines Schreibwettbewerbes nicht verkräften kann, dann lass mich ausscheiden.“ Prompt bekam ich einige Tage später gleich von zwei Wettbewerben eine Email, daß es meine Geschichten leider nicht in die zweite Runde geschafft haben. Jetzt stehe

ich aber trotzdem hier in Südtirol und soll einen Preis entgegennehmen, bei dem weiterhin das Gefühl bleibt, daß er an den Falschen geht. So ist es also klar, daß der Preis nicht an eine Person, sondern an die Aktion AIAC Gebete für das Leben verliehen wird. Diese Aktion ist gerade mal ein Jahr alt, der Preis somit eine Aufgabe, eine Motivation da weiterzumachen, wo man mit ein paar Facebook-Klicks angefangen hat.

Heute Abend am 20. Mai 2012 wird zum 487. Mal das Vaterunser gesprochen von einer Gebetsgemeinschaft, die einen Schritt in Richtung Weltverbesserung tut, indem sie sich je nach Sprechgeschwindigkeit - 20 bis 30 Sekunden Zeit nehmen, obwohl jetzt „Zeitnehmen“ doch sehr gönnerhaft klingt.

Wir laden Sie alle dazu ein, sich anzuschließen, damit wir alle gemeinsam einen regelrechten Gebetssturm entfesseln können. Danke.“ □

*(Veröffentlichung der Rede mit freundlicher Erlaubnis. Foto: (c) Rudolf Gehrig / Bewegung für das Leben-Südtirol)*



Find us on Facebook

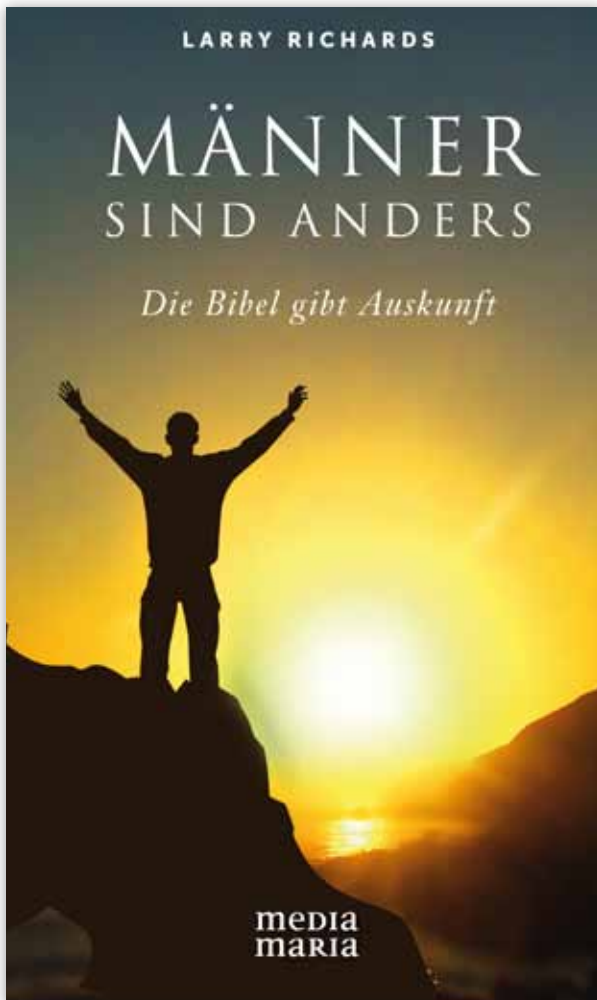
Beten ist die radikalste Form sich einzumischen

Mit einem  
**VATERUNSER**  
jeden Abend um 20 Uhr  
für das ungeborene Leben beten  
egal, wo du gerade bist!

verbinde dich und bete mit uns auf:  
**AIAC** Gebete für das Leben  
Prayers for life  
**abortion is a crime**



# BE A MAN!



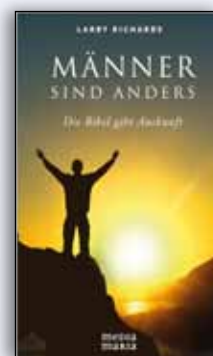
„Wann ist ein Mann ein Mann?“ singt Herbert Grönemeyer bis heute, offensichtlich noch ohne rechte Antwort. In seinem Buch „Be a man“, so der Originaltitel, begibt sich Larry Richards auf Spurensuche nach echter Männlichkeit. Der Leitfaden dazu: Die Bibel. Die Bibel? - Ja, die Bibel. Denn Richards zeigt, etwa an König David, am Apostel Paulus und schließlich an Jesus selbst, wie echtes, stets göltiges Mannsein aussieht.

US-Amerikaner, Pfarrer mit eigener Radiosendung und bekannter Referent auf Kongressen und Männertagungen, ist Richards nicht nur Theologe, sondern zugleich ein gewiefter Erzähler. Er erzählt, anhand zahlreicher Beispiele, von seinen eigenen Kämpfen, der Mann zu werden, als den ihn Gott erschaffen hat. Dazu braucht es Mut, klar, denn

zunächst muß sich der Mann seinen Schwächen und auch Sünden stellen. Doch geht es dabei nicht darum, wie in zahlreichen Büchern für Männer oder auch in „Selbsterfahrungsgruppen“ praktiziert, zum xten Mal seine Wunden zu hätscheln. Männer sollen vielmehr den Entschluß fassen aufzuhören, die Vergangenheit als Entschuldigung für die eigenen Probleme und Mängel zu verwenden. „Verantwortung übernehmen“ heißt das Stichwort, und schließlich: die notwendigen Entscheidungen für die Zukunft treffen.

Lauheit, Lamentieren oder gar Lavieren mit gekünstelten Worten ist nicht Richards Sache. Er legt Wert auf körperliche und spirituelle Disziplin. Lesen ist schön und gut. Besser ist es, das Gelesene zu beherzigen und in die Tat umzusetzen. Die von Richards gestellten Aufgaben sowie die weiterführenden Fragen an jedem Kapitelende fordern dementsprechend heraus und stellen den Leser vor die Wahl: Willst du Ernst machen oder weiterwuscheln?

In Amerika wurde „Be a man“ ein Bestseller. Warum? Vielleicht deswegen, weil das handliche Vademecum erfrischend unkompliziert und gleichwohl zielstrebig-kraftvoll die Dinge auf den Punkt bringt. Amerikaner können das. Der Europäer schluckt vielleicht bisweilen vor soviel unbekümmerter Chuzpe. Aber dieses Schlucken ist durchaus befreiend, wenn zuviele Quacksalberfrösche im Hals stecken.



**Fr. Larry Richards**

**Männer sind anders**

*Media Maria Verlag,  
Illertissen 2012,  
ISBN 978-3981444414,  
240 Seiten, 15,95 €*



## Blitzlicht

Quelle: *Katholisches.info*  
vom 8. Mai 2012

### Kannibalismus

(Seoul) In den vergangenen zehn Monaten wurden 35 illegale Transporte mit mehr als 17.000 Pillen beschlagnahmt. Alle enthalten zu 99,7 Prozent Menschenfleisch. Chinesische Krankenhäuser verkaufen die Leichen abgetriebener Kinder oder von Fehlgeburten für „Alternativmedizin“, die „energetisch“ und als Potenzmittel wirken sollen. In Wirklichkeit handelt es sich bei den Pillen um Kannibalismus. Sie enthalten zudem, wie südkoreanische Untersuchungen ergaben, zahlreiche für Menschen gefährliche Bakterien. Das chinesische Gesundheitsministerium schweigt zu den Enthüllungen, wie Asianews berichtet.

Die südkoreanischen Zöllner haben den Schwarzhandel mit Menschenfleisch aufgedeckt. Die von ihnen untersuchten Pillen, die aus der Volksrepublik China nach Südkorea eingeführt werden sollten, bestehen fast zur Gänze aus dem Fleisch getöteter ungeborener Kinder. Sie werden als makabre „Alternativmedizin“ angeboten und sollen gegen alle Leiden helfen. Südkoreas Grenzbeamte hatten den illegalen Handel im August 2011 entdeckt. Seither gelang es ihnen, 35 Transporte mit insgesamt 17.451 dieser „Wunderpräparate“ abzufangen. Wie viele Transporte im selben Zeitraum nicht entdeckt werden konnten, kann nicht geschätzt werden.

Die aus Nordchina stammenden Pillen bestehen aus Kinderfleisch, das zerkleinert in besonderen Öfen getrocknet und dann zu Pulver zermahlen wurde. Dieses Pulver aus Menschenfleisch wird mit Gewürzen und Kräutern gemischt, um ihren Inhalt etwas zu verschleiern.



© ASIANEWS/GIUSEPPE NARDI

Die San Francisco Times berichtete, daß durchgeführte Untersuchungen eine Konzentration von Menschenfleisch von 99,7 Prozent feststellten. Mit dem Test konnte die DNA und damit die Anzahl und das Geschlecht der Opfer festgestellt werden.

Laut südkoreanischen Journalisten verkaufen chinesische Krankenhäuser die Leichen von Fehlgeburten und durch Abtreibung getöteter ungeborener Kinder an Pharmaunternehmen, die daraus die beschlagnahmten Pillen herstellen, denen „energetische“ Kräfte zugesprochen werden.

Die Untersuchungen ergaben, daß sie eine lange Liste gefährlicher Bakterien enthalten, wenn bisher auch keine Todesfolgen oder Erkrankungen bekannt geworden sind. Da sich der gesamte Handel in der Illegalität abspielt, sei auch nicht mit solchen Meldungen zu rechnen, so die südkoreanische Polizei. (...)

WEBSEITE DER EUROPÄISCHE ÄRZTEAKTION  
**EU-AE.COM**



**ABTREIBUNG UND JUSTIZ**

**CHRISTEN-  
VERFOLGUNG  
DURCH DIE  
ÖSTERREICHISCHE  
JUSTIZ**

*von DR. ALFONS ADAM*





Ohne Grundsätze  
besitzt man auch  
nicht mehr jene  
Standhaftigkeit,  
die nun einmal  
gegenüber dem  
Angriff der rohen  
Gewalt geboten ist.

**OTTO VON  
HABSBURG**



**S**pätestens seit der Enzyklika „Evangelium Vitae“ von Papst Johannes Paul II. ist klar, daß es für gläubige Katholiken eine religiöse Pflicht ist, mit allen zumutbaren Mitteln gegen den Mord an den ungeborenen Kindern zu kämpfen. In Österreich soll dies nun mit Hilfe der Strafgerichte praktisch unmöglich gemacht werden. Das gilt es aufzuzeigen und dagegen müssen wir uns zur Wehr setzen.

Der ehemalige Rechnungshofpräsident Dr. Franz Fiedler hat in der ZIB 2 am 15.2.2012 von einer „Verluderung der Politik“ gesprochen, und zwar bezogen auf die zu Tage tretende Korruption durch Finanzierung von Parteien und Politikern hart an der Grenze zur Kriminalität. Was in diesem Beitrag aufgezeigt werden soll, ist ein Fall von Korruption, also von Mißbrauch der Staatsgewalt zum Schaden von Bürgern, der viel tiefer greift als ein unseriöser oder krimineller Geldfluß. Beteiligt an diesem Fall von Korruption sind die ÖVP-Justizministerin Beatrix Karl, die Oberstaatsanwaltschaft Graz und die Grazer Strafrichter Dr. Erik Nauta, Mag. Caroline List, DI Dr. Luger und Mag. Redtenbacher. Die genannten Personen tragen die Verantwortung dafür, daß der Leiter der Lebensschutzorganisation Human Life International – Österreich (HLI) Mag. Dietmar Fischer und drei seiner Mitarbeiter nach § 107a Strafgesetzbuch schuldig gesprochen und zu Geldstrafen verurteilt worden sind. Dieser Schuldspruch und damit diese Geldstrafe sind inzwischen rechtskräftig, **die Lebensschützer stehen also nun als vorbestrafte Kriminelle da.**

Es liegt nicht einfach ein Fehlurteil vor, das man kritisieren oder über das man diskutieren kann. Hier wurden „Argumente“ verwendet, die so offensichtlich falsch sind, daß Juristen solche Gedankensprünge nur absichtlich vollzogen haben konnten. Es besteht der dringende und nicht von der Hand zu weisende Verdacht, daß die beteiligten Strafjuristen in voller Absicht die von der Verfassung gewährleisteten Grundrechte der Freiheit der Meinungsäußerung und der Freiheit der Religionsausübung verletzen wollten. Und das soll in diesem Beitrag – für Juristen und Nichtjuristen nachvollziehbar – nachgewiesen werden.

## Der Gesetzestext und die konkrete Gesetzesanwendung

Soweit hier von Bedeutung, lautet der Text des § 107a des Strafgesetzbuches:

„§ 107a. (1) Wer eine Person widerrechtlich beharrlich verfolgt (Abs. 2), ist mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr zu bestrafen.

(2) Beharrlich verfolgt eine Person, wer in einer Weise, die geeignet ist, sie in ihrer Lebensführung unzumutbar zu beeinträchtigen, eine längere Zeit hindurch fortgesetzt

1. ihre räumliche Nähe aufsucht,
2. im Wege einer Telekommunikation oder unter Verwendung eines sonstigen Kommunikationsmittels oder über Dritte Kontakt zu ihr herstellt,...

Diese gesetzlichen Vorgaben sollen laut Urteil die Lebensschützer dadurch erfüllt haben, daß sie sich in den Jahren 2009 und 2010 im unmittelbaren Eingangsbereich zur Ordination des Arztes Dr. Johannes Hanfstingl aufhielten, „dabei an Patientinnen zur Anbahnung von ‚Beratungsgesprächen‘ in der eigens dafür im selben Objekt erworbenen Wohnung herantraten, an Patientinnen Broschüren und Flugzettel gegen Abtreibung, Plastikembryonen bzw. Plastikföten und Rosenkränze verteilten sowie Plakate mit Embryonen bzw. Föten öffentlich zur Schau stellten, wobei sie jeweils auch das Ziel verfolgten, daß Patientinnen Dr. Hanfstingl von diesen Vorkommnissen in Kenntnis setzen...“

**Dazu insbesondere für Juristen:** Laut Wiener Kommentar gab es zu diesem Strafparagrafen von Anfang an verfassungsrechtliche Bedenken, so *Venier*, PRESSE– Rechtspanorama 14.11.2005, 7: „Diese Kombination unbestimmter Gesetzesbegriffe macht den Tatbestand im Hinblick auf das Bestimmtheitsgebot verfassungsrechtlich problematisch.“ Der Gesetzgeber selbst wollte eine enge Interpretation und strenge Voraussetzungen: EBRV 1316 BlgNR 22.GP 6: „Von einer unzumutbaren Beeinträchtigung in der Lebensführung kann man sprechen, wenn sich das Opfer beispielsweise



nicht getraut, das Telefon abzunehmen, sich nicht mehr anders zu helfen weiß, als die Telefonnummer oder E-Mail-Adresse zu ändern, soziale Kontakte abbricht, wenn es die Wohnung nicht mehr ohne Begleitung verlässt oder gar seinen Wohnsitz verlegt oder seine Arbeitsstelle aufgibt.“ Die Beeinträchtigung muß „unzumutbar“ sein, wozu es in den Gesetzesmaterialien (1316 BlgNR 22.GP 6) heißt, es sei eine Interessenabwägung und eine Abgrenzung der Freiheitssphären von Täter und Opfer vorzunehmen, wobei als Prüfungsmaßstab die verfassungsrechtlich geschützten Persönlichkeitsrechte heranzuziehen seien.

### Die tatsächlichen Ereignisse

Das Gericht muß bei der Anwendung eines Gesetzes vom sogenannten Sachverhalt ausgehen, der Richter muß also als erstes die Ereignisse in der Wirklichkeit feststellen, er muß in seinem Urteil beschreiben, von welchen tatsächlichen Voraussetzungen bzw. konkreten Ereignissen er bei seiner Gesetzesanwendung ausgegangen ist. Von den Lebensschützern zugegeben wurde, daß sie durch längere Zeit auf der Straße vor der Abtreibungsordination (ob man dabei wirklich wie der Erstrichter vom „unmittelbaren Eingangsbereich zu seiner Ordination“ sprechen kann, ist bereits zweifelhaft) Broschüren und Flugzettel gegen Abtreibung, Plastikembryonen bzw. Plastikföten und Rosenkränze verteilten sowie Plakate mit Embryonen bzw. Föten öffentlich zur Schau stellten. Der Erstrichter Nauta macht dem Geschäftsführer von HLI-Österreich den Vorwurf, „durch Veranstaltung von abtreibungsgegnerischen Aktivitäten mediale Aufmerksamkeit erregen zu wollen“ (was ja nichts anderes als praktizierte Meinungsfreiheit ist), und deshalb hätte er gemeinsam mit den Mitangeklagten den Tatentschluß gefaßt, den Abtreibungsarzt „beharrlich zu verfolgen.“ (Bei dieser Argumentation fällt auf, daß nicht die konkreten Handlungen angeführt werden, sondern der Gesetzestext verwendet wird. Offenbar sieht der Richter im Verteilen von Plastikembryonen und Rosenkränzen, von Foldern mit Hilfsangeboten und im Gebet eine „beharrliche Verfolgung.“) Entlarvend ist die Annahme,

sämtliche Angeklagte hätten das Ziel verfolgt, den betroffenen Arzt „zur Aufgabe seiner Abtreibungstätigkeit zu bewegen“, weil das offenbar als etwas ganz Negatives angesehen wird. Angelastet wird Mag. Fischer, Gebetszüge „in Form vereinspolizeilich genehmigter Versammlungen“ organisiert zu haben, eine in rechtlicher Hinsicht bemerkenswerte Diktion. Die sogenannten Gebetszüge bedürften nämlich weder einer vereinspolizeilichen Anmeldung noch gar einer Genehmigung. Derartige „Versammlungen“ sind im Rahmen der verfassungsmäßig garantierten Religionsfreiheit jederzeit möglich. Dann stellt Dr. Nauta noch eine unzumutbare Belastung durch die getrübe Lebensfreude des Abtreibungsarztes fest, ohne zu sagen, worin sich diese äußerte. Auch von existenziellen Ängsten ist die Rede und von einem Umsatzrückgang, den aber der Abtreibungsarzt selber nicht in Zusammenhang mit den Aktivitäten der Lebensschützer bringen konnte. Als bemerkenswert erachtete der Erstrichter schließlich noch, daß der Abtreibungsarzt gegenüber seinen Patientinnen einen erhöhten Aufklärungs- und Rechtfertigungsbedarf über seine berufliche Tätigkeit hatte.

Genauso entlarvend sind die tatsächlichen Annahmen des **Berufungsgerichtes**. So wird gesagt, die Angeklagten hätten den Abtreibungsarzt beharrlich über eine längere Zeit fortgesetzt vorsätzlich verfolgt, weil sie sich im unmittelbaren Eingangsbereich der Ordination aufhielten, potentielle Patientinnen mit abtreibungskritischem Informationsmaterial versorgten, den Arzt zur Aufgabe seiner Abtreibungstätigkeit bewegen wollten und – im Hinblick auf den Gesetzestext ganz wesentlich – durch ihre Aktionen die möglicherweise abtreibungswilligen Frauen zur Kontaktaufnahme mit dem Abtreibungsarzt veranlaßt hätten. Die Rede ist dann noch davon, daß die Lebensschützer den Vorsatz gehabt hätten, den Arzt in seiner Lebensführung unzumutbar zu beeinträchtigen, wobei im Zusammenhang damit von „Verteilung bzw. öffentlicher Zurschaustellung jener Utensilien“ die Rede ist, gemeint sind also Rosenkränze, Plastikembryonen und Bilder ungeborener Kinder. Es wird sogar der Vorwurf erhoben, zum Zweck der Ausübung psychologischen Druckes sei über der Ordination des Abtreibungsarztes eine Eigentumswohnung erworben worden.



### Eine erfundene Geschichte fernab der Wirklichkeit

Was sagt nun **der als Zeuge vernommene Abtreibungsarzt** selbst zu diesen Ereignissen. Als erstes schildert er, daß er einmal zu den Lebensschützern auf die Straße gegangen sei und ihnen mitgeteilt habe, **es störe ihn „eigentlich“, daß sie hier stehen.** Nach den Auswirkungen auf seinen Ordinationsbetrieb gefragt gibt er an, er habe sich unwohl bzw. bedroht gefühlt. Dem Internet habe er entnommen, daß durch Aktionen von Lebensschützern Abtreibungsordinationen geschlossen worden seien. Dadurch habe er existenzielle Ängste bekommen.

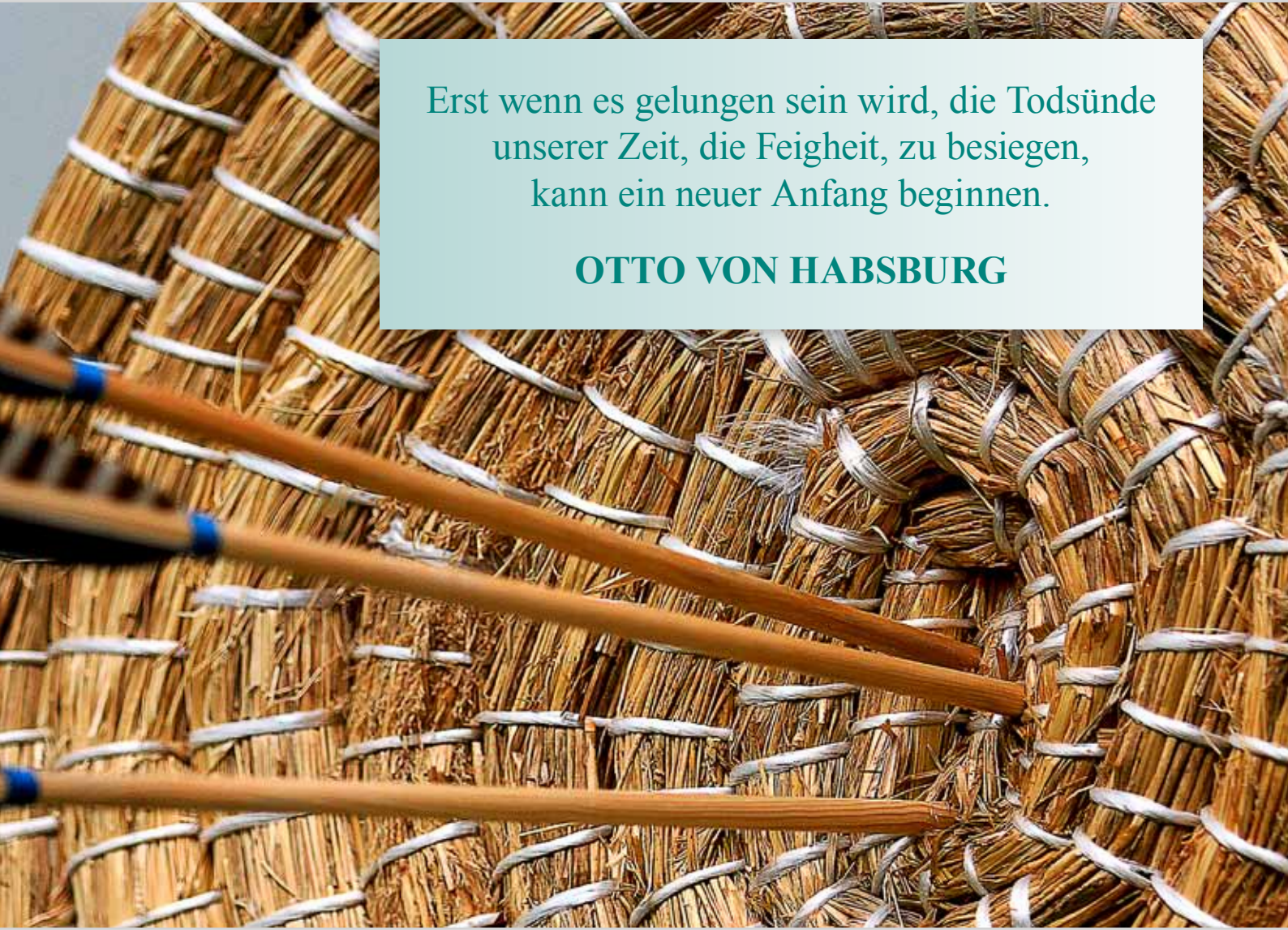
Seiner weiteren Zeugenaussage ist jedoch zu entnehmen, wie bei einer objektiven Beurteilung diese angeblichen Bedrohungen und Ängste tatsächlich zu werten sind. Der Abtreibungsarzt hat nämlich das Strafverfahren ins Rollen gebracht und sein Rechtsanwalt mußte die Sache sehr energisch betreiben, weil die Staatsanwaltschaft Graz das Verfahren bereits eingestellt hatte. Diese Strafbehörde hatte nämlich richtigerweise keine strafbare Handlung erkennen können. So gesehen sind die genannten Angaben des Arztes eine No-Na-Aussage. Es hätte für ihn keinen Sinn gehabt, sich als Privatbeteiligter (also als angeblich finanziell Geschädigter) dem Strafverfahren anzuschließen, wenn er dann seinen Beitrag zur Verurteilung nicht leistet. **Doch auf die Frage, ob seine Patienten konkret aktiv belästigt worden sind, muß er zugeben: „Ich kann dies nicht bejahen. Ich glaube das eigentlich nicht.“** Und was die erworbene Eigentumswohnung über seiner Ordination betrifft, gibt er an, „daß es oben ruhig war“ und er keine Wahrnehmungen gemacht hat, daß **die Wohnung von den Abtreibungsgegnern für deren Zwecke auch benutzt wurde.** Und weiter: „Im Prinzip kann ich zu den Aktionen der Abtreibungsgegner nur sagen, daß im Wesentlichen Informationsmaterial verteilt wurde.“ Über Befragen durch den Verteidiger hat der Abtreibungsarzt dann die entscheidende Aussage gemacht: **„Ich kann nur sagen, daß mich die ganzen Aktionen einfach angezifft haben.“** (Entscheidend deshalb, weil wirklich unabhängige und unbefangene Richter nach dieser Aussage nur mehr hätten einen Freispruch fällen



dürfen). Und besonders gut merken muß man sich für das Verständnis des Folgenden, was wörtlich im Verhandlungsprotokoll festgehalten ist: **„Auf Befragen durch den Verteidiger, ob die Patienten mir eine Botschaft bringen wollten, gebe ich an: „Das glaube ich nicht. Ich glaube, daß die Patienten in erster Linie informiert werden sollten.“**

Nach bestem Wissen und Gewissen urteilende und nur dem Gesetz verpflichtete Richter hätten folgende wesentliche Feststellungen treffen müssen (also die Handlungsweisen, die für ihre Beurteilung wichtig waren, wie folgt beschreiben müssen): Die Lebensschützer haben auf der Straße vor der Ordination des Abtreibungsarztes ihr Informationsmaterial und Rosenkränze verteilt und religiöse Handlungen verrichtet. Der Abtreibungsarzt hat





Erst wenn es gelungen sein wird, die Todsünde unserer Zeit, die Feigheit, zu besiegen, kann ein neuer Anfang beginnen.

**OTTO VON HABSBURG**

sich dadurch gestört („angezipft“) gefühlt. Und das war’s auch schon. Alles andere haben die Gerichte dazu erfunden, um zu der von ihnen angestrebten Verurteilung zu kommen.

### **Wozu der Stalking-Paragraf wirklich geschaffen wurde**

Als dieser Paragraf im Jahre 2006 in das Strafgesetzbuch eingefügt wurde, ging es darum, den höchstpersönlichen Lebensbereich von Personen zu schützen, die durch einen ehemaligen Partner (oder bei bekannten Persönlichkeiten etwa durch Verehrer oder Kritiker) so bedrängt werden, daß

sie nicht mehr ein und aus wissen. Der Gesetzgeber selbst hat wie eingangs zitiert die Tathandlungen beschrieben. In unserem Fall kann überhaupt nicht davon die Rede sein, daß der Abtreibungsarzt mit Anrufen oder Briefen bombardiert worden sei, so daß er sich schon jeden Tag vor dem Briefträger oder vor dem Klingeln des Telefons gefürchtet hätte. Es gibt auch überhaupt keinen Anhaltspunkt, daß der Arzt seine Ordination nur „unter Schutzvorkehrungen“ hätte verlassen können oder daß seine sozialen Kontakte irgendwie eingeschränkt worden wären. Seiner Behauptung, er habe daran gedacht, die Ordinationsräume zu verlegen, steht die eigene Aussage gegenüber, er habe sich durch die Aktionen der Lebensschützer „angezipft“ gefühlt. Eine solche von ihm selbst derartig beschriebene Gefühlsregung bietet keinen Anhaltspunkt





für die Annahme, daß in die verfassungsgesetzlich geschützten Persönlichkeitsrechte des Arztes eingegriffen worden ist. Diese Persönlichkeitsrechte haben das Privat- und Familienleben, den Brief- und Telefonverkehr zum Gegenstand und schützen das Hausrecht besonders vor unbefugtem Eindringen. Hier ging es aber gar nicht um die Person des Arztes, sondern um eine Kritik an seiner Tätigkeit. Selbst dies ist im Verfahren nicht eindeutig hervorgekommen, weil die Verantwortung der Lebensschützer unwiderlegt geblieben ist, es sei ihnen in erster Linie darum gegangen, schwangeren Frauen Hilfe anzubieten und über das Geschehen bei der Abtreibung zu informieren.

### Bösartigkeit der Richter

Der Erstrichter Dr. Erich Nauta betont mehrfach und in verschiedenen Zusammenhängen, daß sämtliche Angeklagten das Ziel verfolgten, den Arzt zur Aufgabe seiner Abtreibungstätigkeit zu bewegen, wobei klar herauskommt, daß er dies als negativen Beweggrund sieht. Dr. Nauta meint, Mag. Dietmar Fischer habe die Eigentumswohnung über der Ordination des Abtreibungsarztes „zum Zweck der Ausübung psychologischen Druckes“ erworben, obwohl sich aus der Zeugenaussage des Dr. Hanfstingl nichts derartiges ergibt. Daraus, daß sich Dr. Hanfstingl „angezipft“ fühlte, macht der Richter eine „unzumutbare Belastung, die sich unter anderem in einer getrübbten Lebensfreude bemerkbar machte“. **Die hohen Geldstrafen** und insbesondere die gegen den nicht besonders betuchten Pensionisten Mag. Dietmar Fischer verhängte Geldstrafe von EUR 7.200 (die vom Berufungsgericht auf EUR 6.400 herabgesetzt worden ist) begründet der Erstrichter so: „Als Erschwerungsgründe waren die Tatbegehung in Gesellschaft sowie beim Angeklagten Mag. Dietmar Fischer seine führende Täterrolle sowie die Institutionalisierung der professionellen Tatbegehung im Rahmen einer vereinsrechtlich organisierten Tätergruppierung zu werten.“

**Der Berufungssenat des Oberlandesgerichtes Graz** unter Vorsitz der Richterin Caroline List hat die Problematik des erstgerichtlichen Urteils zweifellos erkannt, wie sich aus den Rechtsausführun-

gen im schriftlichen Urteil ergibt. Aus dem Fristenlösungserkenntnis des Verfassungsgerichtshofes aus dem Jahr 1974, in dem zwar eine staatliche Pflicht zur Bestrafung des Schwangerschaftsabbruches verneint wurde, zugleich aber eine „umfassende staatliche Schutzpflicht“ für das menschliche Leben aus Artikel 2 Europäische Menschenrechtskonvention abgeleitet wird, wird ausführlich zitiert. **Das Urteil gesteht sogar jedermann zu, sein negatives Werturteil über die Straflosigkeit des Schwangerschaftsabbruchs in aller Schärfe und auch in schockierender Form jederzeit und an jedem Ort zu äußern**, sagt aber gleichzeitig, daß dieses Recht durch den hier angewendeten § 107a StGB eingeschränkt, also praktisch beseitigt wird. „In aller Schärfe und in schockierender Form“ soll nach Ansicht dieser Richter offenbar nur dort demonstriert werden dürfen, wo das Geschäft mit dem Schwangerschaftsabbruch nicht gestört wird, Abtreiber sich nicht belästigt fühlen und Frauen in einer konkreten Konfliktsituation nur ja keine Hilfe angeboten wird.

Die Vergleiche, die das Berufungsgericht bringt, um die Rechtmäßigkeit dieser Verurteilung dazutun, lassen tief blicken. So kann sich ein Fleischhauer nicht in strafbarer Weise beharrlich verfolgt fühlen, wenn in unmittelbarer Nachbarschaft ein ausschließlich vegetarische Lebensmittel anbietender Händler Handel treibt und dabei auch offensiv für seine Produkte – und damit gegen den Verzehr von Fleischwaren seines Nachbarn – wirbt. „Diesbezüglich handeln Wettbewerber im Rahmen ihrer zulässigen Erwerbsausübung und damit sozial adäquat“, meint das Berufungsgericht. Ungeborenen Kindern das Leben erhalten zu wollen und betroffenen Frauen Hilfe anzubieten, ist also nicht sozial adäquat. Wie bösartig diese Richter sind, ist schon daraus zu erkennen, daß sie dem Handeln der Lebensschützer die „soziale Adäquanz „absprechen, obwohl sie selbst die Rechtsmeinung vertreten, daß jeder das Recht hat, sein negatives Werturteil über die Straflosigkeit des Schwangerschaftsabbruches in aller Schärfe und auch in schockierender Form und an jedem Ort zu äußern. **Daraus muß man schließen, daß die Kindestötung für diese Richter etwas Positives und gesellschaftlich Erwünschtes ist.**

Und die Richter machen auch klar, daß sich ein sol-

ches Urteil nur gegen Lebensschützer richten soll, nicht etwa auch gegen **Umwelt- und Tierschützer**. Diesen wird nämlich gleich die Schiene gelegt, wie sie die Strafbarkeit ihrer Protestaktionen ausschließen können. Denn selbst wenn sich die Eignung solcher (vorsätzlicher) Protestaktionen, die Lebensführung des Opfers unzumutbar zu beeinträchtigen, zweifelsfrei feststellen ließe, könne dies insbesondere bei größeren gewerblichen bzw. industriellen Unternehmen aufgrund der arbeitsteiligen vernetzten Unternehmenstätigkeit nicht auf bestimmte Personen bezogen werden („deutlich weniger leicht möglich erscheint“), sodass es eben keine persönlich betroffene Person gibt, die als Tatopfer in Betracht kommt.

Besonders bemerkenswert ist die hohe Strafe, die über Mag. Dietmar Fischer verhängt worden ist, der lediglich eine geringe Pension bezieht und überdies für ein Kind sorgepflichtig ist. Diese Strafe wird ungeniert im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit für „Human Life International – Österreich“ verhängt, muß und soll also diesen Lebensschutzverein treffen.

### Der entscheidende Fehler

Eigentlich sind es drei so gravierende Fehler, daß nur eine bewusste Rechtsbeugung in Frage kommt.

**1.** Richtig ist, daß es bei den Tathandlungen, die zum Stalking führen, auf deren objektive Eignung ankommt. Es ist also nicht so wichtig, was das „Opfer“ empfindet, es kommt vielmehr darauf an, ob die einzelnen Handlungen ganz allgemein geeignet sind, das „Opfer“ so zu belasten, wie es Gesetz und seriöse Rechtsprechung vorsehen. In einem Fall wie dem unseren kann dieser Gedanke aber nur in die Richtung führen, ob die Empfindungen und Abwehrhandlungen des „Opfers“ auch allgemein verständlich sind oder ob es sich allenfalls nur um eine übertriebene Empfindlichkeit des „Opfers“ handelt. So wurde z.B. in der Rechtsprechung die Übersendung von Blumensträußen nicht als Stalking-Handlung anerkannt, auch wenn das „Opfer“ die Blumen nicht wollte. In unserem Fall ist es genau umgekehrt, das angebliche „Opfer“

fühlte sich lediglich „angezipft“, mehr nicht. Die Gerichte haben daraus die „Ausübung psychologischen Druckes“, eine „unzumutbare Beeinträchtigung der Lebensführung“, eine getrübbte Lebensfreude und existenzielle Ängste gemacht.

**2.** Das Berufungsgericht spricht ausdrücklich davon, daß grundsätzlich jedermann berechtigt ist, sein negatives Werturteil über die Straflosigkeit des Schwangerschaftsabbruches in aller Schärfe und auch in schockierender Form jederzeit und an jedem Ort zu äußern – seiner absurden Rechtsmeinung nach nur nicht dort, wo Abtreibungen geschäftsmäßig stattfinden. Eine absurde Deutung des Rechts auf Freiheit der Meinungsäußerung. Und diese Absurdität ist dem Berufungsgericht auch bewusst. Denn natürlich demonstrieren Umwelt- und Tierschützer dort, wo nach ihrer Meinung die Eingriffe stattfinden. Und deshalb gibt ihnen das Berufungsgericht auch die Handlungsanweisung, sie sollten größere gewerbliche bzw. industrielle Unternehmen als Ziel ihrer Aktivitäten aussuchen, damit bei der „arbeitsteiligen vernetzten Unternehmenstätigkeit“ bestimmte Personen als Stalkingopfer nicht ausgemacht werden können.

**3.** Der dritte Fehler ist für Juristen besonders gravierend. Es ist schon äußerst bedenklich, daß das Berufungsgericht einerseits richtig beschreibt, wie weit das verfassungsmäßig gewährleistete Recht der Meinungsfreiheit geht, dies aber andererseits damit abtut, der Umfang der Meinungsäußerung könne durch Gesetz eingeschränkt werden, und § 107a StGB sei eben eine solche Einschränkung. Völlig außer Acht gelassen wird, daß dieses Gesetz eine „unzumutbare“ Beeinträchtigung der Lebensführung verlangt und für die Prüfung der Unzumutbarkeit eine Abwägung der Interessen des Täters und Opfers vorzunehmen ist. Im Berufungsurteil finden sich dazu Rechtsausführungen, die den Anschein erwecken sollen, als wäre eine solche Interessensabwägung vorgenommen worden. Weil in einem anderen Zusammenhang die Rechtsmeinung vertreten wurde, eine strikte Trennung zwischen privatem und beruflichem Bereich sei nicht möglich, wirft man den Lebensschützern vor, in das Privat- und Familienleben eingegriffen zu haben. Doch davon ist man offensichtlich selbst nicht überzeugt, und deshalb liest sich die



wesentliche Begründung so: „In das Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens haben die Tathandlungen der drei unmittelbaren Täter in unzumutbarer Weise eingegriffen, **auch wenn dieser Eingriff primär die Geschäftsinteressen des Privatbeteiligten tangiert.**“

### Gesellschaftspolitik ist nicht Aufgabe des Gerichtes

Die hier kritisierten Entscheidungen der Grazer Gerichte lassen nur eine Deutung zu. **Es wurde ein Weg gesucht und gefunden, diejenigen Staatsbürger zu kriminalisieren, die den Massenmord an den ungeborenen Kindern (noch immer) nicht unwidersprochen hinnehmen wollen.** Die Abtreiber sollen nicht nur ihre Geschäfte uneingeschränkt und unbehindert ausführen können, **diese zart besaiteten Seelchen sollen auch nicht daran erinnert werden, was sie da eigentlich tun.** Die Absicht, Lebensschützer mundtot zu machen und sie um ihre verfassungsmäßig gewährleisteten Rechte zu bringen, bringt das Berufungsgericht ziemlich unverhohlen zum Ausdruck. Ohne Genierer wird gesagt, daß es nach einer Möglichkeit suchen mußte, gegen Abtreibungsgegner rechtlich vorzugehen, wenn es im Urteil heißt, **daß eine strafrechtliche Verfolgung wegen Kreditschädigung (§ 152 StGB) und übler Nachrede (§ 111 StGB) scheitern würde und auch zivilrechtliche Maßnahmen (§ 1330 ABGB) nicht greifen.** Unausgesprochen aber klar erkennbar wird damit ausgedrückt, warum mit Hängen und Würgen der Stalking-Paragraph erhalten mußte. Trotz weit-schweifiger Rechtsausführungen, die allgemein gehalten sind und in denen kein Bezug zu diesem Fall hergestellt wird, ist nicht erkennbar, warum die Lebensschützer – wie angenommen – in das Recht des Abtreibungsarztes auf Achtung des Privat- und Familienlebens eingegriffen haben sollen. **Alles in allem und zusammenfassend gesagt ging es in diesem Strafverfahren in Graz nicht darum, dem Recht zum Durchbruch zu verhelfen, sondern unter Beugung des Rechtes Gesellschaftspolitik zur Zementierung unserer „Kultur des Todes“ zu betreiben und die geschäftlichen Interessen eines Abtreibers zu schützen.** □







Unsere Zeit braucht keine Gehirnakrobatik,  
sondern klare Stellungnahmen.

**OTTO VON HABSBURG**

A close-up photograph of a clear plastic petri dish containing a layer of green agar. The dish is placed on a light-colored, textured surface. The text 'INTERVIEW' is overlaid on a dark green rectangular background in the upper center, and 'CHANGE OF HEART.' is overlaid in large green letters in the center of the dish.

**INTERVIEW**

**CHANGE  
OF HEART.**



Der Staat  
verhält sich sogar  
dem Verbrechen  
gegenüber, als wäre es  
wertneutral.

**OTTO VON  
HABSBURG**





**In 2010 an eminent Chicago IVF doctor left his practice of creating babies in Petri dishes. This is his story.**

*Dr Anthony J. Caruso is a Chicago doctor who worked in the field of in vitro fertilisation for 15 years before he quit in 2010. We interviewed him by email about the reasons for his change of heart.*

**MercatorNet: You ran a successful IVF practice in Chicago for ten years. Why did you leave?**

*Anthony Caruso:* I was a member of several infertility practices since joining the field in 1995. In 2008 I was increasingly concerned about the kind of procedures we were doing. Initially it was the demands of same-sex couples. Then it was the way in which everybody looked at the embryos that had undergone pre-implantation genetic diagnosis.

Finally, it was the realization that the embryos that we were producing were just as important as the embryos that were transferred. I could not change my practice to accommodate the way I was looking at the process. I wish I could say that I had an "Aha!" moment, but I left my last position largely due to financial realities. They needed to pare salaries and I was next to go.

**MercatorNet: How did your colleagues react?**

*Anthony Caruso:* The reaction came at an officers' meeting of the Chicago Association of Reproductive Endocrinologists. I was the President-Elect and I resigned at the officers' meeting because of my religious and ethical positions. To say that my colleagues were disappointed or angry would probably be too strong, but they probably really think that I am insane. I fear that I have lost many friendships that I had over the years.

**MercatorNet: Is there one event that crystallised your decision to stop?**

*Anthony Caruso:* The reading of a 2008 document

from the Vatican, *Dignitas Personae*, was the first blow. That instruction is written beautifully, and uses all of the current statistics in its analysis.

**MercatorNet: Bioethically speaking, what distressed you most about the process of IVF?**

*Anthony Caruso:* One of the basic purposes of marriage is blurred with IVF. Children as gifts from God have become desires and pawns in the life process. IVF breaks the very tenet of the principle of double effect. The nature of the act is not good. The good effect is a wanted child. However, that desire does not outweigh the negative nature of the act. One need look no further than the way in which embryos are treated to see this.

**MercatorNet: Do most people understand the stress that IVF brings with it?**

*Anthony Caruso:* Absolutely NOT. People who are going through IVF largely refuse to seek emotional or psychological support. And people who have not gone through the process do not understand what it entails. Perhaps the most interesting response that I have gotten to the presentations I am giving is from those who did not know exactly what happened during this process. Once they learn, the spectrum goes from rationalization to horror.

**MercatorNet: "Every child is a wanted child" is a slogan for IVF clinics. But does that mean that children become commodities?**

*Anthony Caruso:* What you see in this statement is the problem. One of the reasons for the delay in my response to your questions was a challenge that I was involved with to an IVF clinic being proposed within one block of a Catholic Church. The first meeting with the city council went well. We were able to make both ethical and practical arguments against the clinic. Once the city council tabled the bill for another meeting, though, you should have seen the number of couples and single people who showed up and showed off their IVF kids!



This is not the issue when it comes to IVF. Every child is a gift from God. However, the process that brought them into existence has led to an attitude towards the embryo that is no different than any other commodity.

If you add pre-implantation diagnosis into the equation, then you really have a situation that is no different than an auto dealership or a department store. "I will take two of these and then freeze these and toss these." The very people who are showing off their beautiful children will not answer questions about how many frozen embryos are still present or how many they asked to be destroyed.

Also, I doubt that anyone has ever thought how they might describe these things to their children -- the fate of their siblings -- because they are not seen as such. They are seen as simply a means to an end.

**MercatorNet: Is selective reduction a common feature of IVF?**

*Anthony Caruso:* Selective reduction [editor's note: aborting some fetuses in a multiple pregnancy to allow others to grow] is a feature of every IVF consent. Fortunately, it was the rarest discussion I ever had with a couple. However, it is an issue that is slowly growing in popularity. The New York Times recently reported that couples are reducing twins and triplets to singletons. Since the Octomom fiasco, the number of high order pregnancies has dropped as they try to stay more faithfully with the guidelines published by the American Society of Reproductive Medicine.

**MercatorNet: What happens if a couple learns that a child will not be "perfect"?**

*Anthony Caruso:* There is a spectrum here as well. While many will continue to love their child no matter what, there is a true desire to quickly determine the health of the child, so that, if somehow defective, the option of termination is still viable. What we know now about the possibilities of pre-implantation diagnosis may further change that, with the focus being on the "perfect" genetic child.

**MercatorNet: Will having an IVF child bring happiness to a couple who have been longing for children?**

*Anthony Caruso:* Hard to answer. Children can salve much unhappiness. Remember, though, couples that go through IVF are approaching the procedure with a mindset of "I want this baby, I need this baby." One can only surmise what possibilities exist down the road. But, at least on discharge, they seem happy.

**MercatorNet: What effect does the process of IVF have on women?**

*Anthony Caruso:* The data is slowly coming in. Certainly, it is well-known that there are dangers in over-stimulating a woman's ovaries. Ovarian hyperstimulation syndrome can be severe, especially in the environment of a pregnancy. Though the other immediate risks are very small, there is a risk of bleeding, injury to the intestines and infection.

There is also a risk of blood clots and their sequelae. The long-term effects are now slowly coming into focus. Remember, the first IVF pregnancy was in 1978, but the first IVF pregnancy from a stimulated ovary was in 1981. That was only 30 years ago and the women going through that procedure are largely just entering the age of chronic disease. One study from the Netherlands suggests that 15 years after an IVF pregnancy, there is an increased risk of ovarian cancer. While there are no controlled trials, many reproductive endocrinologists anecdotally describe women who present with breast tumours after IVF stimulation.

**MercatorNet: The websites of IVF clinics feature joyful stories about couples who are finally cuddling their bundle of joy. But are there features of IVF practice which are kept from the public?**

*Anthony Caruso:* Of course, that is the focus that keeps the public happy. Babies are happy things! But most people only know that part of it. They don't know anything about the drugs and the process that leads to the babies. And we don't discuss it



openly because if we did, I think more of us would be against it.

**MercatorNet: Doing IVF is certainly an accomplished technical feat. But is it really medicine if it doesn't cure infertility? Has it become more a business than medicine?**

*Anthony Caruso:* IVF does not cure infertility. It bypasses the barriers to natural fertility. As such, it is really a business. Just think about the number of clinics that offer cash-back programs. They guarantee that if the couple does not conceive within a certain number of cycles, they will get some or all of their money back. Where is the "medicine" in that?

**MercatorNet: What do you advise infertile couples to do now?**

*Anthony Caruso:* I encourage people who are having challenges to conception to have faith and ask God for help. There are several clinics in the United States that do offer more natural options. Of course, my own dream is to open a clinic in Chicago that provides care for these couples in line with the ethical and religious directives for Catholic health care. But that is in God's time and in the hands of the people we are asking to support it.

**MercatorNet: You participated in an amicus curiae brief recently to the US Supreme Court which warned that "IVF poses an array of serious dangers to women, children, medicine, and society at large". How is IVF a threat to society? What about the future?**

*Anthony Caruso:* I think I have answered that above. But let me use the words of Dr Robert Edwards, Nobel laureate and laboratory director of the laboratory which "created" the first IVF baby, Louise Brown, in 1978. He stated in a 2003 interview with the London Times marking the 25th anniversary of that birth: "I wanted to find out exactly who was in charge, whether it was God Himself or whether it was scientists in the laboratory - it was us! The

Pope looked totally stupid. You can never ban anything. You can say, 'hang on a minute'. But never say 'never', and never say that this is the worst decision for humankind, otherwise you can look a fool. Now there as many Roman Catholics coming for treatment as Protestants."

He also said in this very enlightening interview that the IVF process was not designed to make couples happy. "It was a fantastic achievement", he conceded modestly, "but it was about more than infertility. It was also about issues like stem cells and the ethics of human conception."

In other words, it was the next step to be taken, the next obstacle to be overcome on the road ahead to the Brave New World which technology will bring us. Now, as this ageing scientist looks to the future, he is all in favour of cloning. With regard to pre-natal sex selection (whereby parents would be allowed to abort babies of unwanted gender) he says, "go ahead and use it. Those parents have to raise those children. Why should a politician tell me what I can and can't do?"

And Dr Peter Brinsden, Edwards' successor at the Cambridgeshire clinic he founded, predicts that "in 50 years assisted conception will have almost become the norm. This is because screening techniques will have improved to such an extent that parents can make their children free of even minor defects."

I doubt if many in the field have seen these quotes, and the article itself is difficult to get (I have it through a secondary source). But after meeting Dr Edwards, which I did a few years ago when the University of Chicago conferred on him one of its highest honours, I can believe all of it.

This is a good summary of the problem with IVF and its potential impact on the society at large. And we haven't even scratched the surface. We haven't talked about the donor gametes and the possibilities of progeny to meet somewhere, or more immediately, the effects on the donors themselves, particularly the oocyte donors.

**Quelle: Mercator.net vom 19. April 2012**





Jeder möge  
endlich anfangen, mit  
der allgemeinen Flucht  
vor den Tatsachen  
Schluß zu machen (...).

**OTTO VON  
HABSBURG**



## Blitzlicht

*Quelle: LifeSiteNews.com  
vom 7. Mai 2012,  
Autor: Father Frank Pavone*

### Gretchenfrage

One of the best ways to see how to violate all the rules of logic is to examine the arguments – if you can call them arguments at all – of those who try to defend abortion.

First of all, the last thing they want to talk about is the very thing they try to defend, namely, abortion. They will talk about choice, freedom, the Constitution, the Church, women's rights and sometimes, women's health, but they won't define or describe abortion itself. The reason is simple: abortion cannot be defended. As soon as it is described, or viewed, the human conscience objects to its obvious violence.

This is why one of the best things a defender of life can say to a defender of abortion is to ask, "Have you ever seen one?"

... zurück zur Realität...

**OTTO VON HABSBURG**



„Die Frage aber, ob das wirtschaftliche und das biologische Potential zum Aufbau der Welt oder zu ihrer Zerstörung eingesetzt wird, ob die ungeheuren Möglichkeiten der modernen Menschheit dem Hass, der Habsucht, der Ausbeutung und Unterdrückung, der Zerstörung und Verschwendung dienen oder dem Aufbau einer gerechten Weltordnung, ist letzten Endes keine wirtschaftliche oder biologische Frage, sondern eine geistig-moralische Entscheidung, eine Wahl zwischen Gut und Böse, die nicht von ökonomischen oder biologischen Faktoren determiniert ist.“

aus: Dr. Siegfried Ernst, Dein ist das Reich

**B A U E N S I E M I T**

**Europäische Ärzteaktion e.V.**



Postfach Salzburg: 200 \* A-5010 Salzburg

Fon: +43 (0)664 - 11 888 20 bzw. +49 (0)163 - 67 32 888

E-Mail: aerzteaktion@aol.com Internet: www.aerzteaktion.eu

**Spendenkonto:** Sparkasse ULM Konto-Nr. 123 509, BLZ 630 500 00 / IBAN: DE 5663 0500 0000 0012 3509

- Ja! Ich abonniere die Zeitschrift "Medizin und Ideologie" für 16,- € pro Jahr (4 Ausgaben)
- Ja! Ich unterstütze die EUROPÄISCHE ÄRZTEAKTION e.V. als ordentliches Mitglied mit einem festen Monatsbetrag. Der Bezug der Zeitschrift ist im Beitrag enthalten. Die Höhe des Beitrages habe ich angekreuzt:
  - 60,- € jährlicher Mitgliedsbeitrag
  - 40,- € jährlich für Studenten
  - ..... € jährlich freiwillige Unterstützung der Aktivitäten und Ziele
  - ..... € Spendenquittung am Jahresende (ab 100,- €) Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich abzugsfähig

Meine Adresse	Freiwillige Angaben
Name: _____	Geboren am: _____
Straße, Nr.: _____	Telefon: _____
PLZ, Ort: _____	Religion: _____
E-Mail: _____	Beruf: _____

- Um Verwaltungskosten zu sparen, wäre es uns lieb, wenn Sie bei Ihrer Bank einen **Dauerauftrag** (mtl./vierteljährl./halbjährl./jährl.) einrichten, den Sie jederzeit löschen können:
 

Institut: \_\_\_\_\_ Konto-Nr.: \_\_\_\_\_ BLZ: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

**AN DER KULTUR DES LEBENS**



# MEDIZIN&IDEOLOGIE 2/12



**Europäische Ärzteaktion**

Mitglied der  
*World Federation Of Doctors Who Respect Human Life*

Mitglied im  
*Bundesverband Lebensrecht (BVL)*